

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schlesische Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Redaktion,
Geschäftstage: 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich
mit einer täglichen

7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wochentags nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Hermesstraße-Gasse 10, 2021.
Berlin-Wilmersdorf.

Bewegungspreis: Für eine Bewegung von 3 Wochen 24 Kpf., für einen Monat RM. 2.—, ein
schließlich Transport. Durch die Post bezogen RM. 2.25, ausländisch 42 Kpf. Postleistung, Briefmarken, Nummern
nach 5 Kpf. — Bewegungsabgaben nehmen an: die Post, die Ausgabestellen, die Träger
und alle Polizeien. — In allen höheren Gewaltsherrschaffungen oder Städten, die haben die
Befehle keinen Anspiegel auf Lieferung des Staates oder auf Abschaltung des Bewegungspreises.



Ausgabenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Unterkontakt Grundpreis 6 Kpf., der 85 Millimeter breite Spalte im Textteil 45 Kpf., kontinuität 1 Kpf. Nr. 2, 1 Kpf. Postleistung C. — Für die Aufnahme von Nachrichten an bestimmten Tagen und Wochentagen wird eine Gewalt übernommen. — Schluß der Abreise-Ankunft am 10. Uhr vormittags. Gedruckte Anzeigen müssen höchstens einen Tag vor dem Erscheinungstage eingegangen werden.

Telegraph-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnementenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Vorlesungszeit: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 301.

Samstag, 3. November 1934.

82. Jahrgang.

Gegen Preistreiberei.

Eine kräftige Mahnung des preußischen Ministerpräsidenten. — Dauernde Überwachung
der Lebensmittelpreise.

Sabotage an der Aufbauarbeit.

as. Berlin, 3. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der preußische Ministerpräsident Göring hat eine sehr beachtenswerte Ansprache an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidienten ergehen lassen: „In Fällen von Preissteigerungen, die nicht offiziell von Staatsstellen genehmigt sind, besonders bei Preissteigerungen von Lebensmitteln unverzüglich und in höchster Form einzutreten.“ Damit werden, wenn man so sagen darf, die mannigfachen Warnungen der letzten Zeit in die Praxis umgesetzt. Wiederholt haben ja amtielle Stellen mit allem Nachdruck vor unzureichigen Preissteigerungen gewarnt. Nicht zuletzt hat der Reichsbahnpräsident Dr. Schacht in seiner Rede auf dem Deutschen Handwerkerfest in Nürnberg sich dagegen verwahrt, daß die Preisbildung etwa zu einer untragbaren Belastung der breiten Massen führe. In Weimar, in seiner Rede vor den Württembergischen Industriellen, hat Dr. Schacht dann zwei Tage später nochmals sich nicht nur gegen die ebenso ungünstige wie schädliche Panzerierung ausgesprochen, sondern hat auch hier erneut betont, daß zwar kein Betrieb ohne Ruhm arbeiten könne, daß aber Ausbenterpreise unter keinen Umständen in die Erziehung treten dürfen. In der Praxis ist auch bereits mehrfach durchgesetzt worden, so hat der Potsdamer Polizeipräsidient kürzlich persönlich die Wegzölle auf Preissteigerung hin kontrolliert, und in mehreren Fällen eingegriffen. Ähnliches ist auch aus anderen Teilen des Reiches berichtet worden. Wenn es weiterhin in der Einleitung zu dem Erlass Görings heißt, daß die Anordnungen getroffen werden „in Verfolg der vom Führer abgegebenen Befehlungen mit den Reichsministern“, so geht auch das, daß man in den maßgebenden Stellen dieser Frage volle Aufmerksamkeit widmet. Im nationalsozialistischen Staat bleibt eine solche Aufmerksamkeit aber keine Angelegenheit

der Theorie, und wenn jetzt Göring sich persönlich mit seinem Namen für eine solche Aktion einsetzt, so ist auch die Gewähr dafür gegeben, daß das Preisniveau gehalten wird. Ganz zweifellos wird der Erfolg dazu beitragen, daß Vertrauen der Verbraucher in Massen in die Wirtschaftspolitik der Regierung zu stärken, denn es werden Preissteigerungen nur da möglich sein, wo sie im Interesse des Volksangebots liegen, oder durch besondere Verhältnisse auf Grund eingehender Prüfung gerechtfertigt erscheinen. Mit besonderer Scharfe wendet sich der Erlass Görings gegen Preissteigerungen auf dem Lebensmittelmarkt, und gerade hier wären auch Preissteigerungen durch nichts gerechtfertigt, nachdem die Erzeugerpreise durch den Reichsnährstand festgelegt sind und die gleichbleibende Versorgung des Kleinhandels durch die Organisationen des Reichsnährstandes gesichert ist.

In diesem Zusammenhang sei auch daran erinnert, daß mit dem Beginn der neuen Woche überall im Reich die Preisprüfungsaktionen der Partei einzutreten, deren Sinn allerdings zunächst kein anderer ist, als die Beschaffung von Unterlagen, um auch durch Zahlen und Stimmungsberichten dem Reichswirtschaftsminister in seinem Kampf gegen unzureichende Preissteigerungen zu helfen. Auch diese Aktion beweist, daß man der Preisfrage die tätige Aufmerksamkeit entgegenbringt. Es ist zu hoffen, daß diese Tätigkeit allein schon genugt, um Unverantwortliche zu warnen. Mit Recht lag der „Weltliche Beobachter“ heute zu diesen Dingen: „Es braucht kaum betont zu werden, daß unzureichende Preissteigerungen gerade jetzt zu Beginn des Winters und des mit aller Kraft und Opferbereitschaft in Angriff genommenen Winterkampfs ein Verbrechen an unserem Volk und Sabotage an der Aufbauarbeit bedeuten. Die rücksichtlose Abwendung solcher Verbrechens wird daher überall Verständnis finden.“

Blick in die Welt.

Zur Abrüstungssatzung ist man längst weiter gegangen, wo man nicht unter den einengenden Bestimmungen eines Friedensdiktats steht. In Frankreich hat der Kriegsministers Pétain ein neues Rüstungsbüro gegründet und zwar in Höhe von 800 Millionen Franken und es kann kaum einem Zweck unterliegen, daß das Parlament gehorsam und gefügt ist, wie es in den Rüstungsfragen ist, auch diese neue Summe bewilligen wird. In England aber hat Ministerpräsident Macdonald bei seinem ersten öffentlichen Auftritt nach seinem langen Erholungsaufenthalt sich ebenfalls sehr nachdrücklich für eine Aufrüstung eingesetzt, „angesichts des Beispiels, das eine Nation nach der anderen der Welt gibt.“ Diese Rede mag Macdonald, dem Veteran des Abrüstungskampfes, der seine Politik auf dem Grundstock Friede und Sicherheit durch Abrüstung aufgebaut hatte, und der sich mehrfach um ein Kompromiß in der Abrüstungsfrage bemüht hat, nicht ganz leicht gefallen sein. Aber auch er kann auf die Dauer sich nicht damit abfinden, daß sein Land von anderen Mächten überflügelt wird. Nur ist es eine Unehrlichkeit jenseitsgleichen, wenn die englische Presse als Beweis dafür, daß England seine Rüstungen vermehren muß, immer wieder auf die deutsche Aufrüstung hinzuweisen zu müssen, und dabei geradezu phantastische Zahlen anführt. Deutschland, so stellt demgegenüber mit Recht die Deutsche Diplomatische Korrespondenz fest, „hat den Ausgleich der Rüstungen stets auf einem möglichst niedrigen Niveau, also im Rahmen einer weitgehenden allgemeinen Abrüstung erstrebkt, und nimmt auch jetzt lediglich eine rein defensive Position in Anspruch.“ Wenn man also in London nach Gründen für die eigene Aufrüstung sucht, dann sehe man nach Paris, aber nicht nach Berlin! Rümmen nun noch hinzu, daß nicht nur Frankreich seine Rüstungen weiter verstärkt, daß England Panzerflugzeuge mit Geschützen baut und auch sonst alles zur Vermehrung seiner Rüstungen tut, daß auch Belgien, wie die Rede des Königs beweist, sein Militärprogramm restlos durchführt, und daß die Tschechoslowakei im Begriff ist, zur zweijährigen Dienstzeit überzugehen und im übrigen ebenfalls ihre Rüstungsausgaben erhöht, so hat man ein anschauliches Bild von dem Wettlaufen, das in Europa eingelebt hat, obwohl ja die Abrüstungskonferenz offiziell noch nicht gestartet ist, sondern noch existiert.

Um des europäischen Friedens willen!

Uniform- und Aufmarschverbot für SA. und SS. in einer 40-Kilometer-Zone um das Saargebiet. — Die Welt soll sich von der Unhaltbarkeit der französischen Vorwürfe überzeugen.

Aufruf des Saarbevollmächtigten des Reichstags.

Saarbrücken, 2. Nov. Der Saarbevollmächtigte des Reichstags, Bürde, veröffentlicht folgenden Aufruf an die SA- und SS-Männer des Saargrenzgebietes:

Frankreich droht mit der militärischen Besetzung des Saargebietes. Man sieht auch in dies als gefährliches Spiel einzubeziehen und malt das Schreckensszenario eines Einmarsches der SA- und SS-Männer des Saargrenzgebietes ins Saargebiet an die Wand. Ich verwahre mich in einem Namen gegen diese unangebrachten Vorwürfe. Ich bezeuge vor aller Welt eure Judentum und eure Verlässlichkeit und danke euch für die diplomatierte Haltung, die ihr seit und auch dann gewahrt habt, als ihr leglich hören mußtet, wie der Führer unseres Reiches und die verantwortlichen Männer im Reich und Bewegung den gemeinsamen Verleumdungen und Belphemungen in Presse und Versammlungen durch die Emigranten und Rückflüchtlinge gegen preisgegeben waren, ohne daß ein wirksames Einschreiten der Regierungskommission des Saargebietes erfolgt ist.

Im Sinne unseres Führers, der um des europäischen Friedens willen bis an die Grenze des Möglichen geht, muß ich an eure Haltung und Disziplin nun noch höhere Anforderungen stellen, um so vor aller Welt das Unberechtigte der französischen Anhänger fundatum.

Ich ordne daher an:

1. Vom 10. Januar bis 10. Februar 1935 ist innerhalb einer Zone von 40 Kilometern längs des Saargebietes das Tragen jeder Uniform verboten.

2. Appelle, Aufmärsche oder Zusammensetzungen jeglicher Art fallen unter das gleiche Verbot.

Ich werde an die Schriftleiter der namhaftesten Zeitungen des Auslandes Einladungen ergehen lassen, sie vor, während und nach dieser Verbotszeit als Wahl des Reiches im ehemaligen Grenzgebiet aufzuhalten, damit sie sich von der Abwegigkeit der gegen die SA- und SS. erhobenen Vorwürfe aus eigener Schau der Dinge überzeugen können.

Wir erklären hierfür, daß wir niemals Putschversuche gehabt haben. Für Terroristen ist in unseren Reihen kein Raum. Wir haben zu der ungeheurelichen Prozession, die in der Bereitstellung ausläuft,

deutsche Truppen zum Einmarsch in deutsches Gebiet ausdrücklich, auch nicht den geringsten Anlaß gegeben. Wenn ich ein neues Opfer von eurer Haltung fordere, so ist es um des europäischen Friedens willen, den wir mit leidiger Ehrlichkeit wollen.

Der Saarbevollmächtigte des Reichstags:

ges. Bürde.

Neustadt a. d. H., den 2. November 1934.

Englische Zustimmung.

London, 3. Nov. (Eig. Drahtbericht) Die Londoner Presse befiehlt sich auch noch am Samstag mit der Saarfrage. Die inspirierte Mitteilung in der Times, daß keine Entsendung englischer Truppen nach der Saar erfolgen wird, oder überhaupt vorgezögeln werden soll, wird vielfach widergesprochen. Es wird erklärt, die britische Regierung glaubt nicht an Verwüstungen, bei indes mit dem französischen Verteidigungnahmen einverstanden. Der Aufruf des Gauleiters Bürde wird allgemein als eins von friedfertigen Gefüge getragene Verteidigungnahme gewährt. Der Berliner Times-Herausgeber nennt sie den wichtigsten Schritt, der von deutscher Seite zur Sicherung gegen unverantwortliche Handlungen getan worden sei.

Stillstand in den Londoner Flottenverhandlungen.

Japan unmachig.

London, 2. Nov. In den Flottenbesprechungen ist jetzt ein Stillstand eingetreten. Die Prüfung der von Japan minderlich vorgebrachten Vorschläge durch die britische und die amerikanische Abordnung, in Führungnahme mit den japanischen Vertretern und untereinander, ist abgeschlossen, und es sind keine weiteren Besprechungen unter den drei beteiligten Ländern vereinbart worden. Jedoch werden die Bedingungen zwischen den Mitgliedern der einzelnen Abordnungen aufrecht erhalten werden.

Nach einer ergänzenden Reutermeldung wird es immer deutlicher, daß Japan beeinträchtigt, an dem Grund-

Negends aber scheint man die wahren Vorwände. Gründe für das Vertrüten eingesehen zu wollen. Daß die englische Presse wieder mit dem alten Argument von der deutschen Aufrüstung arbeitet, wurde hier schon ausgeführt. Für die Befürchtungen nach einer Verstärkung der englischen Schlachtschiffe verweist man auf die geplanten italienischen Neubauten, denen angeblich kein englisches Schiff gewachsen ist, und konstatiert nun, wie immer in jüheren Fällen, eine Rüstungsfähigkeit der englischen Kriegsschiffe. In Frankreich aber glaubt man wieder einmal an die alten Märchen von dem geplanten deutschen Handstreich auf das Saargebiet aufzulösen zu müssen und aufzuführen zu können, obwohl die ganze Welt wissen müsste, daß gerade Deutschland das allergrößte Interesse an einer unbefestigten Abstimmung und freien Meinungsäußerung hat. Dieses Argument wird aber auch in den inneren politischen Kämpfen, die um die Verfassungsreform in erster Linie gehen, weitgehend verwendet. So erklärte Herrlot auf dem Parteitag der Radikalsozialen: „Läßt uns nicht vergessen: 13. Januar 1935, Saarabstimmung! Denkt nach! Seid sich sicher, daß wir in einem bestimmten Augenblick nicht unsere ganze Kultibilität brauchen werden? Ich will

gedanken eines Flottenplanes unbedingt festzuhalten. Ich kann auf das entschieden sagen“ erklärte der Führer der japanischen Abordnung, Admiral Tamamoto, einem Reutervertreter, daß der große Grundgedanke unseres Planes völlig unabänderlich ist. Wenn eine der beiden anderen Abordnungen einen Plan vorlegen würde, der hierzu in seinem Widerspruch steht, würde in diesem Plan bestimmt prüfen, um zu einer Einigung zu kommen. Wenn dieser Plan jedoch zu einem Grundgedanken abweichen sollte, besteht seine Aussicht, ihn anzunehmen. Solche eine Einigung über die japanischen Grundlinien nicht erreicht werden, dann wird Japan einer Ausprache über die technischen Einzelheiten, wie z. B. die zahlenmäßige Begrenzung, nicht zustimmen können.“

nicht mehr darüber sagen!" Herriot hat damit zunächst erreicht, daß der Parteitag einen Bruch mit der Regierung verhindert. Aber damit ist der Streit um die Verfassungsreform nicht entschieden. Er ist, wenn man so will, nur in die Regierung verlegt und muß nun im Kabinett ausgeputzt werden. Aber auch hier wird man vermutlich wieder das alte Rezept durchsetzen, Doumergue wird auf die schwierige außenpolitische Lage verzweigen, die innere Streitgefechte nicht verträgt, und nach dem üblichen Verteilungskampf wird man auch hier wohl früher oder später zu einer Einigung gelangen. Der Hauptstreitpunkt bildet hier nach wie vor der Vorschlag Doumergues, daß der Ministerpräsident die Möglichkeit habe, mit Zustimmung des Staatspräsidenten die Kammer aufzulösen, wozu jetzt die Einwilligung des Senats erforderlich ist. In diesem Kampf nun haben Linke und Rechte Bemühungen, verschlief dein Bäumelein gespielt. Die Linke, die nie sehr viel für den Senat übrig gehabt hat, verteidigt mit aller Energie die Bevollmächtigten dieser ersten Kammer, die Rechte aber, die immer mit Liebe zum Senat ausgeblickt hat, ist ohne weiteres bereit, dem Senat eins seiner wichtigsten Rechte zu nehmen. So werden die Revolutionäre konserватiv und die Konservative revolutionär!

Nicht ganz so groß wie die inneren politischen Sorgen Doumergues sind die innenpolitischen Sorgen seines englischen Kollegen Macdonald. Freilich ist für ihn die angenehme parlamentarische Zeit vorbei, das Unterhaus hat in diesen Tagen seine Beratungen wieder aufgenommen. Es muß bis zum 16. November noch einige Vorlagen bearbeiten, dann tritt eine kurze Pause ein und am 20. November wird dann die neue Sitzungsperiode mit einer Thronrede des Königs eröffnet. Zu den wichtigsten Vorlagen, die augenblicklich auf dem Beratungsprogramm stehen, gehört u. a. das Gesetz gegen staatsfeindliche Propaganda, oder wie es amtlich heißt, das Gesetz gegen die Aufreizung zur Unzufriedenheit". Die Vorlage richtet sich vornehmlich gegen die kommunistisch-syndikalistische Wohlbarkeit in Heer, Flotte und Polizei. Es ist charakteristisch, daß neben der Schweiz und Schweden, in denen ebenfalls Gesetze gegen die kommunistische Wohlbarkeit im Heer in Vorbereitung sind, auch England sich genötigt sieht, den Moskauer Treibereien mit größerem Nachdruck als bisher entgegenzutreten. Das Gesetz wird von den Linken leidenschaftlich befürwortet, es haben bereits gegen die Vorlage Demonstrationen stattgefunden, aber bei der starken Mehrheit der Regierungsparteien besteht eine Gefahr für diese Vorlage nicht, wenn auch wohl einzelne Korrekturen vorgenommen werden dürfen. Einwas schwieriger dürfte die Sache hinsichtlich des politisch zwar weniger wichtigen, aber tief in die Lebensgewohnheiten des Engländer eingreifenden Wett- und Lotteriegesetz liegen. Aber in Gefahr kommen kann die Regierung auch bei diesen Gesetzen nicht. Gewiß ist nicht zu erkennen, daß die Opposition wacht, wie die Erfolge der Arbeitspartei bei den letzten Nachwahlen beweisen haben, solange aber die Konservative an der gegenwärtigen nationalen Regierung festhalten, ist diese außer jeder Gefahr. Daß aber die Konservative im Augenblick nicht daran denken, die Regierung preiszugeben, hat ja erst in diesen Tagen wieder Baldwin betont.

Weiter Sorge als die innenpolitische Lage dürften denn auch wohl die Flottengespräche dem englischen Ministerpräsidenten Wasser machen. Man ist bisher in diesen Gesprächen noch um Schritt weiter gekommen. Die Schwierigkeiten sind ohnedies groß genug und just in

diesem Augenblick verfünden die Japaner, daß der neue manchurische Staat ein Petroleummonopol schaffen werde, durch das in der Tat englische und amerikanische Interessen sehr stark getroffen werden. Selbstverständlich erklären die Japaner, daß diese Dinge gar nichts mit den Flottenverhandlungen zu tun hätten, aber die Vermutung liegt nur allzu nahe, daß Tokio sich auf diese Weise ein neues Handelsobjekt geschaufen hat, das in den Flottenverhandlungen eines Tages große Bedeutung erlangen könnte. So könnten die Japaner eines Tages die Engländer und Amerikaner wohl fragen, zu welchen Zugeständnissen in der Flottenfrage sie bereit wären, wenn sich Japan für die Aushebung des Petroleummonopols in der Mandchurie einzusetzen würde. Dann aber werden die Londoner Flottenverhandlungen auch nicht gerade erleichtert durch die französisch-italienischen Auseinandersetzungen über die Flottenstärke im Mittelmeer, Auseinandersetzungen, die erneut an Bedeutung gewonnen haben, nachdem Italien sich entschlossen hat, zwei neue Schlachtkräfte von je 35 000 Tonnen auf Kiel zu legen. Hier im Mittelmeer stehen ebenso wie im Stillen Ozean wichtige englische Interessen auf dem Spiel und so dürfte sich hier wie dort England wohl um eine Vermittlung bemühen. Gelingt diese Vermittlung nicht, dann würde England auf der eigentlichen Flottillekonferenz des nächsten Jahres in eine sehr schwierige Lage kommen. Vorzeitig freilich läßt sich noch nicht einmal übersehen, ob diese Konferenz überhaupt zustande kommen wird, denn die bisherigen Flottengespräche lassen irgend einen Optimismus gewiß nicht zu.

„Also bitte Ruhe in den Büros des Generalstabs und der Kasernen!“

Eine italienische Zeitung ruft Frankreich zur Ordnung.

Rom, 2. Nov. Man erörtert in politischen Kreisen Rom gegenwärtig die Frage, ob Frankreich in der Saarfrage auch hier Schritte unternehmen wird, um sich ähnlich, wie in England, einen eventuellen Einmarsch französischer Truppen in Auftrag des Volksbundes von vornehmen Familien zu lassen. Hierzu ist zu sagen, daß es nicht mehr scheinlich ist, daß die italienische Diplomatie und Propaganda es verstanden haben, in diesen letzten Jahren die Saarfrage als eine Kapitulationsfrage für Europa hinuntergemessen. Ein italienischer Zeitungsausschau hat die Befürchtung, die unparteiischen Blätter beobachten in diesem Bunde treue Unparteilichkeit und nigrig-schwarze Kommentare eine italienische Stellungnahme. Ruz das tägliche Blatt „Tevere“, das gelegentlich in außenpolitischen Dingen selbständig vorgeht, schreibt heute: Wie kommt es, daß der französisch-deutsche Streit um die Saar ein europäisches Problem geworden ist? Es kommt daher, daß die französische Diplomatie und Propaganda es verstanden haben, in diesen letzten Jahren die Saarfrage als eine Kapitulationsfrage für Europa hinuntergemessen. Eine gewissermaßen als eine Frage nach Frieden oder Krieg für einen ganzen Kontinent, indem sie wie üblich die französischen und europäischen Interessen vermengten, eine Eigenschaft, die für die französische Mentalität caratteristisch ist. So kommt es, daß am Vorabend einer Abstimmung die Jetten soll, d. h. ob die Saarfraktion deutsches oder französisches einen Vorsprung besitzen soll, ganz Europa in einer tragischen Alternative gegenübersteht, die man geradezu den Fäden unterziehen will. Daber muß man ja fragen: Wer der Saarfraktion ein europäischer Konflikt oder muß er in seinen französisch-deutschen Grenzen gehalten werden. Man könnte mit den Argumenten der italienischen Propaganda antworten, daß an der Saar sich der Volksbund und Deutschland gegenüberstehen. Das ist aber durchaus unrichtig. Der

Völkerbund hat die Pflicht, die Ordnung an der Saar aufrechtzuerhalten und die unparteiische Abwicklung der Abstimmung zu garantieren. Wenn er materielle Kräfte nötig hätte, um sein Prestige aufrechtzuerhalten, so könnte er sich auf eine einzige Nation führen und nach dazu nicht auf eine direkte Interessie. Da der Völkerbund keine eigene Polizei besitzt, mügte er an die Saar im Falle des Bedarfs internationale und vollkommen neutrale Kräfte entenden. Ein Auftrag an Frankreich wäre geradezu absurd.

Der „Tevere“ zielt dann über die wahre Lage an der Saar einen Bericht des französischen Oberbeamten Guernut: Die Saarländer wollen die Wiedervereinigung mit Deutschland. Man muß ihnen etwas abnehmen. Man muß vorfliegen, auf die Abstimmung zu verzichten, und die Saarfraktion Deutschlands vorzeitig wieder herstellen.“ Und zur Geschichte der Saar schreibt eine französische Publikation plakat, monach die Saar nur 17 Jahre, von 1880 bis 1907, und noch einmal 22 Jahre, von 1919 bis 1935, französisch gewesen sei.

Der „Tevere“ schreibt: „Also bitte Ruhe in den Büros des Generalstabs und den Kasernen.“

Scharfe ungarische Kritik.

Budapest, 2. Nov. Die Zusammenziehung französischer Truppen an der Saargrenze hat in diesen amtlichen Kreisen große Beunruhigung ausgelöst, die deutlich in großer Aufmachung spaltende Berichte über die bedrohliche Lage im Saargebiet und die Gefahren eines französischen Einmarsches. Hierbei kommt, wenn auch nur angedeutungswise, die Beurteilung zum Ausdruck, daß eine weitere Verstärkung des Saarconflikts zu unübersehbaren Folgen nicht nur in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, sondern auch darüber hinaus für ganz Europa führen und leicht eine weitere Verschärfung der schweren Spannung in Südeuropa hervorruhen könnte.

Der gründlichste deutsche Standpunkt wird von den meisten Blättern vertreten und hierbei darauf hingegeben, daß allein die Drohung mit einem Timmar einen ungünstigen Beeinflussungswert der bestehenden Abstimmung darstellt. Die unparteiische Bedeutung der Saarfrage in ihrer ganzen europäischen Tragweite ist jedenfalls durch das französische Vorgehen ins allgemeine Bewußtsein gerückt.

Spanische Blätter sprechen Frankreich die Schuld zu.

Madrid, 2. Nov. Die Madrider Zeitungen geben ausführlich auf die Traktatungen ein, die die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ im Zusammenhang mit den französischen Truppenverschiebungen an der Grenze des Saargebietes dieser Tage veröffentlicht hat, zum Teil mit Kommentaren verbunden, die den deutschen Standpunkt vertreten und in Frankreich den Schuldigen bei etwaigen Auseinandersetzungen an der Saar erkläre.

Das „ABC“ äußert sich u. a. wie folgt: „Sie verurteilt eine hohe Beunruhigung, die die Pariser Presse, ohne auf die Hertum nicht einzugehen, das Gericht von einem nationalsozialistischen Gewaltkreis im Saargebiet vereilt. Das merkwürdigste dabei aber ist, daß die Garnisonen in den Grenzfestungen Melk und Ranch schon vor dem Aufstand des Saarlandes wesentlich verstärkt worden sind und den Siebel erhalten haben, sich für alle Fälle bereit zu halten. Nach den vorliegenden Daten zu urteilen, scheinen die militärischen Dispositionen nicht — wie es im allgemeinen üblich ist — erst auf das Gericht hin erfolgt zu sein, sondern diese Garnisonen vorgegriffen zu haben. Das Blatt fährt fort: „Die Saar, und da gibt es keinen Zweifel, ist deutsches Gebiet, ebenso wie die Palz oder München. Der Gedanke, daß Deutschland durch einen Gewaltakt die Volksabstimmung verhindern will, ist vollkommen hofflos, da die Saardemokratie für eine Ablösung an Deutschland stimmen werden. Daher behaupten wir auch mit gutem Gewissen, daß wenn sich in jenem Grenzland etwas Schweres ereignet, die Schuld nicht der deutschen Regierung in die Schuhe geschoben werden kann.“

Keine Beteiligung englischer Truppen.

London, 2. Nov. Wie Reuter erläutert, ist im Gegensatz zu den in Paris erschienenen Meldungen keine Aufforderung von Seiten der französischen Regierung an die englische, englische Truppen bereitzustellen für den Fall, daß Frankreich die Saar militärisch besetze.

Kurze Umschau.

Der Bundesführer des NS-Deutschen Frontämpferbundes (Stahlhelm), Reichsarbeitsminister Franz Seidler, hat die Ehrenamtsabstiftung der Kameradschaftlichen Vereinigung der Inhaber des preußischen goldenen Militärverdienstkreises angenommen. Die gleiche Ehre wurde dem Führer der NS-Kriegsopfersorgung, Oberlindecker, und dem Bundesführer des Reichsfliegerbundes Hoffhäuser, Oberst a. D. Reinhardt angeboten.

Wie die „Reichspost“ aus Wien mitteilt, wurden am Grade des hingerichteten ehemaligen Wehrmannes Otto Planetta aus Anlaß des Allerheiligenfestes Kranz und Niedergesetzt, deren Schleifer Inschriften mit politischen Anspielungen trugen. Planetta war bekanntlich der Mann, der die tödlichen Schüsse auf den Bundeskanzler Dollfuß abgefeuert hat. Die Polizei hat einige Personen, die Kranze niedergelegt, verhaftet.

Die österreichische Regierung hat sich für die Auslandsreisen ihrer Mitglieder ein eigenes Flugzeug bestellt. Es wurde ein 14-sitziges amerikanisches Douglas-Schnellverkehrsflugzeug mit zwei Motoren von je 720 PS angelauft. Das Flugzeug, das eine Reisegeschwindigkeit von 300 Stundenkilometern entwickelt, kann als eines der schnellsten Verkehrsflugzeuge der Welt bezeichnet werden.

Ründigung des deutsch-niederländischen Clearing-Bertrages.

Wegen angeblicher Benachteiligung des niederländischen Zwischenhandels.

Berlin, 2. Nov. Die niederländische Regierung hat den Vertrag über den deutsch-niederländischen Clearing-Bertragsverein vom 21. September 1934 aufgehoben. Der Vertrag tritt mit Ablauf des 16. November außer Kraft. Bis zum Tage des Auflösungstermins soll jedoch der Zahlungsverkehr in der bisherigen Weise mit der Niederlande, das auf deutscher Seite Devisenbescheinigungen bis zur Hälfte der für den ganzen Monat November vorzusehenden Beträge erteilt werden.

Wie wir hierzu erfahren, führt sich die niederländische Regierung bei ihrer Kündigung auf eine bei Unterzeichnung des Vertrages getroffene Vereinbarung, monach die Kündigung möglich ist, wenn das Interesse des niederländischen Zwischenhandels nicht in gebührender Weise Rechnung getragen wird. Bekanntlich sind die deutschen Rohstoffimporteure infolge der geringen Zuteilung von Bardeos mehr und mehr dazu übergegangen, die Einfuhr von Rohstoffen durch Tausch-Bertragsgeschäfte vorzunehmen. Die niederländische Regierung beruft nun den Standpunkt, daß hierdurch die Interessen des niederländischen Zwischenhandels eine Schädigung erfahren und verlangt, daß für den niederländischen Zwischenhandel in einem angemessenen Umfang Bardeos zur Verfügung gestellt werden. Dies lehnt die deutsche Regierung ab. Sie ist der Auffassung, daß der niederländische Zwischenhandel auf Grund der erdrückenden Bereicherung nur Gleichstellung mit dem übrigen Handel in einem angemessenen Umfang verlangen kann. In der Begründungstellung von Zollangestellten, da wo sie für den übrigen Handel verlangt werden, läge aber eine Benutzung des niederländischen Zwischenhandels. Aus Rücksichten in der niederländischen Öffentlichkeit war bereits zu erwarten, daß in der niederländischen Öffentlichkeit über die Abänderung des Vertrages Unzufriedenheit entstanden war. Dienter besteht bei dem niederländischen Zwischenhandel die Befürchtung, daß ähnlich wie dies bei dem früheren deutsch-niederländischen Abkommen über den Zollangestellten der Fall war, mit einer Verzerrung der Zusammensetzung der Zollabgaben gerechnet werden müßt. Für die Befürchtung liegt aber noch deutscher Auffassung kein Grund vor, da von deutscher Schulden bei der Reichsbank dicker ein Betrag von 10 Millionen Gulden, von niederländischen Schulden

bei der niederländischen Clearingstelle dagegen ein Betrag von 10 Millionen Gulden eingestellt worden ist. Wenn von diesem letzteren Betrag von der niederländischen Clearingstelle bisher erst ein Betrag von 3 Millionen Gulden an die niederländischen Gläubiger ausgezahlt worden ist, so ist dies offenbar auf technische Schwierigkeiten bei der niederländischen Clearingstelle zurückzuführen, mit deren Beteiligung bei einem Fortfall des Bertrages innerhalb kurzer Zeit hätte gerechnet werden können. Diese Versägung der Auszahlung hat in der letzten Zeit bereits dazu geführt, daß niederländische Exporteure ihre Lieferungen nach Deutschland von einer vorherigen Auszahlung des Kaufpreises an sie durch die niederländische Clearingstelle abhängig gemacht haben.

Noch völlige Ungewißheit über die französische Verfassungsreform.

Gerichte über einen Rücktritt Doumergues.

Paris, 2. Nov. Der französische Kabinetsrat, auf dessen Ausgang man mit großer Spannung wartete, hat noch keine Entscheidung gebracht. Folgendes amtliche Verlautbarung ist ausgegeben worden:

Der Ministerpräsident hat den Mitgliedern der Regierung den Plan der Verfassungsreform unterbreitet und die Gründe dargelegt, die ihn veranlaßt haben, dieses Teg vorzulegen. Der Kabinetsrat hat den Plan geprüft. Endgültige Bekanntgabe werden morgen im Verlaufe des Ministeriales gegeben.

Die Minister haben sich beim Verlassen des Ministeriums gewünscht, irgendeine Verlautbarung abzuwarten. Über die endgültige Regelung der sehr heißen Verfassungsfrage besteht daher völlig Ungewißheit. Staatsminister Herriot hatte im Laufe des Tages eine Reihe von wichtigen Beprengungen, die ausschließlich dieser Frage gewidmet waren. Er kritisierte zunächst den Außenminister Bonnet einen Besuch ob und empfing anschließend lästige radikal-socialistischen Minister. Kurz vor Beginn des Kabinetsrates wurde er vom Staatspräsidenten empfangen.

In der Pariser Öffentlichkeit war schon in den Abendstunden des Sonntags verbreitet, Doumergue habe seinen Rücktritt eingereicht, weil er sich mit den radikal-socialistischen Ministern nicht habe einzigen können. Diese Gerüchte einen aber den Tatsachen zum mindesten voraus.

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Altmeistertreffen in Süddeutschland.

Die Fußball-Gauliga.

Baden ohne Spiele.

Der erste Novembersonntag bringt im Süddeutschen Fußballspiel kein volles Meisterschaftsprogramm, da die badische Gaumanschaft am Wochenende auf Reisen geht und für die Vereine der Gauliga ein spielfreier Tag ist. Hochbetriebs herrscht aber dafür in den drei anderen Süddeutschen Ligen, und hier sind es die Tabellenführer, die wieder im Brennpunkt der Ereignisse und des Interesses stehen. Sowohl Rhönisch Ludwigsbäsen als auch die Stuttgarter Röders und die Spvgg. Fürth haben schwere Auswärtsspiele vor sich, und es ist gernath ausgeschlossen, daß hier oder dort ein Tabellenführer entthronen wird. Rhönisch Ludwigsbäsen wird es in Kaiserslautern eben schwer haben, wie die Stuttgarter Röders in Cannstatt einen Punkt oder wie die Spvgg. Fürth im "Gado" beim alten Rödeln, dem Rünenberger Klub. Ein Gute für die genannten Tabellenführer ist es, daß auch ihre argsten Widersacher zeigen müssen und an den Punkttabellen gefangen müssen. Das gilt vor allem in Südwürttemberg für den F.C. Ulm 1894, und in Bayern für Wacker München und 1860 München. Schon diese kleine Auslese von Meisterschaftstreffen zeigt uns, daß ein wirklich ereignisreicher Spieltag vorliegt.

Gau Südwürttemberg:

1. F.C. Kaiserslautern — Rhönisch Ludwigsbäsen.
Sportfreunde Saarbrücken — F.C. Ulm 1894.
Normalia Worms — Eintracht Frankfurt.
Union Niederrad — Saar 05 Saarbrücken.
Röders Offenbach — Vorwärts Neunkirchen.

Gau Württemberg:

VfB Stuttgart — Röders Stuttgart.
SV Göppingen — SV Feuerbach.
Union Böblingen — Sportfreunde Tübingen.
Ulmer SV 1894 — 1. SV Ulm.

Gau Bayern:

1. FC Nürnberg — Spvgg. Fürth.
SV 1905 Schweinfurt — Wacker München.
Schwaben Augsburg — 1860 München.
Bayern München — FC Augsburg.
Taufa Regensburg — Spvgg. Weiden.

Kreisklasse Rheinhessen.

Kampf um die ersten Plätze.

SG Wiesbaden — SG Kostheim.
F.C. Mainz — HSC Ingelheim.
F.C. 1905 Worms — Germania Oftersheim.
Tura Kostheim — Opel Rüsselsheim.
SG Gonzenheim — F.C. Geisenheim.
SG Hörselheim — Spvgg. Weisenau.

Wieder spielen die Spvgg-Kandidaten F.C. 1905 Mainz und Sportverein Wiesbaden zu Hause und erwarten neuen Punktesauschau. Ob ihnen darüber hinaus goldene Brillen zur Meisterschaft durch weitere (im Bereich der Möglichkeit liegende) Punkterücke der "Nieden" Konkurrenz gebaut werden, ist abzuwarten. Sicher ist es, wenn Spvgg. 1905 Wiesbaden noch Germania Oftersheim leicht besiegen kann, während in Baden die Tura Kostheim zum Sieg bedroht ist. Beide bedrohten, nichtdestotrotziger zu Hause äußerst schlagkräftigen Tura Kostheim steht unter einem einzigen großen Fragezeichen. Wie gelingt, man hofft in den beiden Großstädten ... Allerdings sollen die Herren am Fort Ingelheim und an der Frankfurter Straße vor lauter Umstau nach dem Wahnen Rheinhessens nicht den Gegner aus den Augen verlieren. Den Spaziergängen sind diese Trocken durchaus nicht. Hsc Ingelheim hat vor acht Tagen soviel Blut geleckt und wird sich am Fort Ingelheim mit dem Mut desjenigen schlagen, der nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen droht, und schließlich verfügt die Elf über leidenschaftliches Fußballoben. Auch

SGW muss hart aufpassen.

Die Kostheimer schlagen Worms, remittieren in Hörselheim und verloren nur mit 0:1 gegen Mainz. Das sind immerhin Ergebnisse, die zu denken geben. Das sind über eine gute Komplianz und mit draufgängigem Angriff. Diese Taktiken sollen die SGWler auf keinen Fall in der Kostheimsche Überlegenheit. Wir betrachten den Einheimischen auch diesmal wieder, vor allem, weil sie in Hörselheim eine wirklich gute und vor allen Kabielle Mannschaftsleistung vollbracht haben. Die gleiche Elf wird auch gegen die Kostheimer von der 1. Spielmühne mit dem Posten ein und läßt in keinen unnötigen Gefahrenbereich begeden. Spielerischen Können und Erfahrung im Mannschaftsgeschehen vereint, müßten es dann aus morgen wieder an der Frankfurter Straße schaffen. Amtoch bereits um 2.30 Uhr. Unparteiischer ist Simmel Mainz. Vorher spielen die Kreisverantwortlichen beider Vereine.

Um die Führung in der Kreisklasse.

Kreis Wiesbaden:

SV 1902 Biebrich — Spvgg. Eltville.
Spvgg. Rödeln — Röders Wiesbaden.
F.C. 1908 Schierstein — Sportfreunde Dohrheim.
SGK. Hattenheim — SG 1919 Biebrich.
SG. Winter — SV Sonnenberg-Rambach.
Germania Weilbach — F.C. Oftersheim.

Auch in der Wiesbadener Kreisklasse wickelt sich der Wettkampf um die Führung und Punkte in immer schwieriger Gangart ab. Nachdem es dem F.C. 1902 Biebrich gelungen ist, den Siegeszug der Spvgg. Eltville mitzuhalten, wird nun das Judentumstreben dieser beiden Meisterschaftskandidaten darüber Aufschluß geben, ob sich die Biebricher weiterhin Hoffnungen auf den Einzug in die Kreisklasse machen können. Es ist tatsächlich eine Vorentscheidung, die sich morgen nachmittag auf dem Döderhoferplatz

vollzieht. (Anstoß um 2.30 Uhr.) Ein Sieg der Rheingauer ließe dieselben mit 3 Punkten Vorsprung und der großen Gewinnbundance im Rückspiel davonziehen. Auch eine Punkteerteilung müßte als ein moralischer Sieg der Gäste gewertet werden, wenn auch die Entscheidung als solche vorläufig vertrag wäre. Wer also morgen dem Gegner die erste Schlappe beibringt ist Führungskandidat und erster Favorit! Für die Spvgg. gibt es die Überlegenheit der gegnerischen Deckung durch entsprechenden Einsatz des schätzungsreichen Angriffs auszugleichen und vor allen Dingen zu vermeiden — was man bei den letzten beiden Spielen verhinderlich beobachtet tonnte —, doch fügt die Stürmerarbeit auf zu engem Raum vollauf. Durch Flügelspiele fallen die meisten Tore!

Neben dem Kampf um den 1. Platz beanspruchen die Wiesbadener Lokalstreffen größeres Interesse. Zwei alte Rivalen — Spvgg. Rödeln und Röders — treffen um 10.30 Uhr an der Lessingstraße ihre Kräfte. Wer die beiden kennt, weiß genau, daß diesmal mit dem Einsatz aller Kräfte um den Sieg gerungen wird. Wenn er gewonnen wird ist freilich ganzlich ausgewichen, denn beide Mannschaften haben in den letzten Wochen eine beachtliche Formverbesserung unter Beweis gestellt. Vorher, um 8.45 Uhr, spielen die Reservemannschaften beider Vereine.

Die Sportfreunde Dohrheim müssen zum F.C. 1908 Schierstein. (Anstoß um 2.30 Uhr an der Dohheimer Straße.) Sie haben sich nach redlichen Bemühungen mehr nach vorne geschoben und versuchen, auch diesen Platz zu behaupten. Der Spvgg. liegt reizend sehr viel an einem Sieg, da ihnen die Führungsrückten in Biebrich mag es aussiehen, wie es will, günstig Perspektivwohl erscheint.

SG 1919 Biebrich und SG Sonnenberg-Rambach zum Verbandsspiel an. Allerdings sei vor einer Unterschätzung der Biebricer dringend gewarnt. Die Windeker sind anstrengend wieder im Kommen, und die Dohrheimer sind wegen der bisherigen Misserfolge gerade auf eigenem Platz besonders gefährlich.

Kreisklasse II, Wiesbaden:

SV Erbenheim — Reichsbahn-TSB. Wiesbaden.
To. Bierlein — F.C. Rödeln.
Rödeln-Diebenbergen — Td. Marzheim.
SG Eddersheim — SG. Rödeln.

Da die Spvgg. Höchheim morgen keinen Sieg erzielen darf, wird der SG 1919 Biebrich wohl wieder seinen Vorsprung verteidigen, denn es ist nicht anzunehmen, daß der

Rheinhessen-TSB in der bisher gezeigten Form etwas bei dem Tabellenführer ausrichten wird. Höffig wird in Biebrich um die Punkte gerungen werden. Der To. wird merken, daß der F.C. Rödeln eine sehr schneidige Klinge im Heimtreffen gegen die Td. Marzheim wieder ins Rennen zu kommen. SG. Rödelnhausen dagegen hat in Eddersheim keine Gewinnaussichten.

Gruppe Rheingau:

F.C. Kostheim — Spvgg. Frauenstein.
SG. Erbach — SG. Walldorf.
Germania Rüdesheim — Polizei-SV. Wiesbaden.
SG. Rödeln — SG. Eibingen.
SG. Vorch — SG. Niedermosel.

Diesmal treten sämtliche Wiesbadener Einheiten in Aktion und zwar müssen alle auf auswärtige Plätze. Spvgg. Frauenstein, deren Meisterschaftsabschluß vor acht Tagen einen verdienstvollen Sieg erhalten hat, muß sich in Kiedrich mit dem gutausgeprägten F.C. auseinandersetzen und kommt durchaus nicht 100%iges Gewinn ausrichten. Ob der SG. Walldorf hier endlich in Erbach zu dem ersten Punkt kommt, bleibt ebenfalls abzuwarten. Noch schwieriger ist der Gang des Polizei-SV. nach Rüdesheim zu bestimmen, da jeglicher Wohlstand für das Stützpunktbüro beider Mannschaften fehlt. SG. Eibingen und F.C. Vorch dürfen dagegen wieder in Front erwartet werden.

+

Weitere Spiele: Die 2. Mannschaft des SG. Walldorf steht empfangt um 11.45 Uhr an der Waldfriedhofstraße und zwar empfängt sie einen Wiederholungssieg vor acht Tagen einen verdienstvollen Sieg erhalten hat, muß sich in Kiedrich mit dem gutausgeprägten F.C. auseinandersetzen und kommt durchaus nicht 100%iges Gewinn ausrichten. Ob der SG. Walldorf hier endlich in Erbach zu dem ersten Punkt kommt, bleibt ebenfalls abzuwarten. Noch schwieriger ist der Gang des Polizei-SV. nach Rüdesheim zu bestimmen, da jeglicher Wohlstand für das Stützpunktbüro beider Mannschaften fehlt. SG. Eibingen und F.C. Vorch dürfen dagegen wieder in Front erwartet werden.

Jugend: Die gemischte Jugend des Sportvereins empfängt um 10 Uhr an der Frankfurter Straße die gleiche Vertretung der Sportfreunde Dohrheim zum fälligen Verbandsspiel. Vorher um 8.45 Uhr spielen die 1. Schülermannschaften von Sportverein und Röders. Die B-Jugend trifft um 10.30 Uhr auf Kleinfeldchen der gleichen Elf des F.C. Biebrich zum fälligen Verbandsspiel. Die zweiten Schülermannschaften genannten Vereine tragen vorher, um 9.30 Uhr, ihr Verbandspiel aus. — Die Jugendabteilung der Spvgg. Rödeln besteht folgende Sondervereinigung: Juniors gegen 1902 Biebrich, gemischte Jugend gegen SG. Hörselheim, Knaben gegen SG. 1919 Biebrich.

Süddeutscher Handball.

Volles Programm.

Die Meisterschaftsspiele im Süddeutschen Handballort nehmen am Sonntag wieder ziemlich vollständig ihren Fortgang, nachdem es am letzten Oktobersonntag infolge der Polizei-Vorrunde viele Ausfälle gab. Von den führenden Mannschaften pausieren am Sonntag lediglich Polizei Darmstadt und SG. Waldsol, während in Baden die Td. Kielheim allein die Führung übernehmen könnte. In Württemberg beansprucht das Treffen der beiden Tabellenführer (To. Altenstadt gegen Td. Göppingen) das Hauptinteresse; in Bayern stehen die führenden Mannschaften vor neuen Erfolgen.

Gau Südwürttemberg:

To. Freudenstadt — SG. Wiesbaden.
SG. Hörselheim — SG. Kaiserslautern.
SG. Schwanheim — SG. 1898 Darmstadt.

Am Sonntag, der eigentlich als Ruhetag vorgesehen war, werden die drei Spvgg. nochmals, die am vorigen Sonntag wegen der Polizei-Vorrunde ausgespielt sind. Der fünfte Kampftag kann leicht Änderungen im Mittelpunkt und am Ende der Tabelle bringen. Es hängt vor allem davon ab, wie sich Spvgg. Schriesheim und ohne den Mittelfeld-Müller mit Wund-, Hauer-, Modell-, Kolberg-, Krämer-, Bader-, Veindlinger, P. Streib., Kern-, Collenberg- und C. Streid. nach Freudenstadt. Die belasteten Pälzer haben dieses schlecht angefangen und stehen noch punktlos da. Sie werden darüber anstrengen, um im ersten Heimspiel etwas mitgenommen zu haben, wobei sie sich auf den Polizei und zum Groß aufzuladen. Die Wiesbadener werden es ohne Zweifel做到. Schwerer haben. Wir hoffen aber, daß sie ihrem Brauch aufwärts besser zu spielen als dahin, treu bleiben und ehemawoll bestehen. Eine Niederlage würde den SGW aus der Spvgg.-Gruppe ausstossen, denn es darf angenommen werden, daß Freudenheim zu Hause Kaiserslautern schlägt. Und Boden gewinnt. SG. 1898 Darmstadt hat voriges Jahr gegen Schwanheim mit 2:3 und 3:2 mit wechselndem Erfolg gekämpft; zur Zeit entscheidet der Leistungsunterschied jedoch so bedeutend, daß mit einem kleinen Sieg der Hessen am Main gerechnet werden kann.

Bezirkssklasse

Staffel 9: Wiesbaden:

Td. Schriesheim — To. 1846 Biebrich.
SGK. Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden.
Td. Wiesbaden — SG. 1919 Biebrich.
Polizei-SV. Wiesbaden — Ta. Erbach.

Auch in der Wiesbadener Bezirkssklasse wickelt sich der Wettkampf um die Führung und Punkte in immer schwieriger Gangart ab. Nachdem es dem F.C. 1902 Biebrich gelungen ist, den Siegeszug der Spvgg. Eltville mitzuhalten, wird nun das Judentumstreben dieser beiden Meisterschaftskandidaten darüber Aufschluß geben, ob sich die Biebricher weiterhin Hoffnungen auf den Einzug in die Bezirkssklasse machen können. Es ist tatsächlich eine Vorentscheidung, die sich morgen nachmittag auf dem Döderhoferplatz

von den Nachdrängenden freudig begrüßt werden. Den ersten Vorteil davon hätte der Sieger aus dem Gesicht-SV. gegen Eintracht, das um 3 Uhr auf dem Reichsbahnplatz ausgetragen wird. Beide Einheiten können etwas, sind aber in ihrer Form eben zu schwankend, als daß man einer von ihnen ohne weiteres den Vorzug geben könnte. Vielleicht versteht es der SGK. die augenblickliche Schwäche der Eintrachtbedeutung zu seinen Gunsten auszunutzen. — Die Polizei trifft nach dreimalwendiger Pause mit kurz veränderter Mannschaft an. So spielen: Schwanbach; Gerold; Prior; Zell; Graff; Oerdel; Duening (früher "Borwörth"); Bodenheim; Horn (der wieder hervor verzehrt worden ist); Art; Feldmann und Hauck (früher Tief; Gelenheim). Die Erbenheimer treffen um 3 Uhr im Kaiserengelände auf einen mit frischem Mut erfüllten Gegner, der nach den Schläppen gegen Biebrich und Schriesheim nur seinen Punkt mehr abheben will. Die Gäste haben ingwischen gezeigt, daß sie sich auch auswärts nicht so schnell geschlagen geben; sie werden der Polizei die Fäuste zeigen. Turnerbund und erwartet um 3 Uhr auf Kleinfeldchen SG. 1919 Biebrich. Wenn die Schläppen des Biebricher wie am vergangenen Sonntag weiter kommen, kommen die Blauen über ihr gewohntes Ehrentor, auch diesmal kaum hinaus, nur durch außerordentliche Defekt werden sie einer höheren Niederlage entgehen. Bei den 2. Mannschaften spielen: Polizei gegen Sportverein (11.45 Uhr, Kaiserstraße); F.C. gegen Eintracht (14.45 Uhr, Reichsbahnplatz), und Turnerbund und gegen SG. 1919 Biebrich (15.45 Uhr, Kleinfeldchen).

Staffel 10: Mainz:

Kanuzrennen Biebrich — TSB. Rauhnen.

Die Kanuzrennen werden um 10.45 Uhr auf ihrem Platz im Gelände der früheren Unteroffizierschule Beul zum Main. Sie müßten gegen die beiden Mitbewerber die Oberhand behalten können. Weiter spielen: F.C. 1905 Mainz gegen Tura Kostheim, To. 1846 Kiel gegen To. Wiesbaden und Td. Rüsselsheim gegen To. Kostheim.

+

Handballpolo:

Berlin: Brandenburg — Sachsen.

Die noch rückständige Vorrundenbegrenzung um den Handballpolo zwischen Brandenburg und dem Berliner Sachsen findet in der Reichshauptstadt statt. Beide Mannschaften würden für dieses Treffen recht sorgfältig aufgestellt, und nach unserer Ansicht müßte es einen harten Kampf um den Sieg geben, in dem die Berliner ein kleines Plus haben dürften.

Hockey.

D.H.K. Wiesbaden — AB. Rüsselsheim.

Heute nachmittag spielt die 1. Herrenmannschaft des D.H.K. Wiesbaden gegen die gleiche Vertretung des Rüsselsheimer Hockeysteams. Die Rüsselsheimer, die in rheinisch-sächsischen Hockeysteams einen auffallenden und erfolgreichsten Gegner sind, werden gegen die aufstrebende Mannschaft des D.H.K. kaum ein Unentschieden erwarten können. Der D.H.K. hat in den letzten Spielen wiederholt seine aufstrebende Form unter Beweis zu stellen vermocht und es dürfte ihm nicht allzu schwer fallen, einen fairen Sieg gegen den Rüsselsheimer zu erreichen. Spielbeginn: 15.30 Uhr. Die 1. Damen-

MZ4 mit echten Plauener Spitzen 3 $\frac{1}{3}$

mannschaften beider Vereine spielen am Sonntagnormittag um 10.30 Uhr. Beide Spiele werden auf dem Sportplatz an der Kettwiger Anlage ausgetragen.

S.Z.R. Koblenz im Kettval.

Der Wiesbadener Tennis- und Golfclub war auch morgen Sonntag wieder mit einem interessanten Treffen auf. Diesmal kommt der S.Z.R. Koblenz zu Besuch, der mit zwei Herrenmannschaften und seiner 1. Damen-Elf hier anzureisen gedacht. Die Spiele, die sämtlich auf dem neuen Sportplatz im Kettval ausgetragen werden, sind wie folgt angelegt: Vormittags ab 10.15 Uhr: 1. Damen; nachmittags 1.30 Uhr: 2. Herren; nachm. 2.45 Uhr: 1. Herren. Vor dem Spiel der Damen, vormittags 9.45 Uhr, findet noch ein Jugendtreffen statt, bei dem sich die Knaben des W.T.C. und des R.W. Küfelsheim gegenüberstehen.

Schwimmen.

Schwimmklub Wiesbaden 1911 startet in Heidelberg. Anlässlich des verbandsspezifischen Schwimmfestes des Alar Heidelberg entstand der S.W. 1911 keine Vertretung nach der alten Universitätsstadt. Das Heidelberg ist dort der zentralen Lage Heidelberg in Südwürttemberg noch besser als das vergangene in Frankfurt a. M. Das Rennen des Tages werden wieder die 100-Meter-Kraul sein. Der Mann am Start: Hugo Karlsruhe, Teimer-Helldorf, Lorenz-S. Wiesbaden 1911 und der Südwürttember Meister Max-Ottenbach. Eine Bombendekoration, wie man sie selten zu sehen bekommt. Ebenso gut ist die Belebung des 200-Meter-Brustschwimmens 1a und 1b. Es gehen groß Mann an den Start. Weltrekordmann Schwarz, Goppings wird schon für das Tempo sorgen. Das Kraulenrennen 2a hat 20 Bewerber. Kirchen darf man wohl auf Platz erwarten. Ebenso Schellenberg im 100-Meter-Altersschwimmen 2b. Im 100-Meter-Kraul-Herrenschwimmen 2b starten Sommer und Barteldi bei 30 Bewerbern. Auch die Klubjugend ist stark vertreten.

Schach.

Um die Wiesbadener Meisterschaft.

Im weiteren Verlauf des Schachturniers um die Wiesbadener Schachmeisterschaft brachte die 7. Runde einige Überraschungen. Der in der ersten Klasse an der Spitze stehende Bleugen verlor gegen Wienk schon nach 10 Zügen. Heng verlor es, die fehlerhafte Eröffnung seines Gegners ausnutzend und durch einen schönen Springeropfer zu gewinnen. In ebenso junger Zeit verlor Kühlbischel gegen Roth. Ferner gewann Dierkes gegen Angermayer. Die Partie Dr. Jung gegen Lohrner wurde abgebrochen und blieb remis enden. Auch in der Klasse 2a gab es eine Überraschung, hier wurde Horschler, der mit 6 Punkten an der Spitze stand, gegen Faust in schön ideenthaler Weise besiegt. Es gewannen ferner: Rosendorf, A. Klein und Schellenberg. Die Partie Becker gegen Dommermuth endete remis. In der Klasse 2b gewannen Böhlein, Habsch.

Die Wirtschaftslosigkeit steigt wieder.

Die Bemühungen um eine Überwindung der Weltarbeitslosigkeit sind bisher wenig erfolgreich gewesen. Während es in Deutschland gelungen ist, die Zahl der Arbeitslosen um mehr als die Hälfte zu verringern, ist die Weltarbeitslosigkeit selbst um mehr als die Hälfte zu verringern, also in einer Zeit, in der sich aus Jahreszeitlichen Gründen die Beschäftigungsumjunktur leicht zu beobachten pflegt, nach zuverlässigen statistischen Berechnungen von 22,5 auf 20,5 Millionen zurückgegangen. Im Herbst aber ist nach einer vom Statistischen Reichamt veröffentlichten Zusammenstellung in den meisten Ländern bereits wieder eine Verschlechterung der Beschäftigungslage eingetreten. Insbesondere ist in den Vereinigten Staaten und in England die Arbeitslosigkeit aus neuer gestiegen, während in England und Italien der Rückgang der Arbeitslosigkeit zum Stillstand gekommen ist. Im Gegenzug hierzu hat in Deutschland die Zahl der Arbeitslosen noch im September weiter beträchtlich abgenommen, ein klarer Beweis dafür, in welcher wirtschaftlicher Weise es in Deutschland der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit geführt wird. Man kann die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den ganzen Welt für Ende September d. J. auf 21,5 Millionen. Sie dat also im dritten Vierteljahr bereits wieder um eine Million angestiegen. Da in Deutschland in dieser Zeit die Zahl der Arbeitslosen eine erhebliche Verminderung erfahren hat, ist die Selbsteckung der Arbeitslosigkeit in den anderen Ländern in Wirklichkeit noch größer.

Günstige Gestaltung der Reichssubventionen.

Der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches in der ersten Hälfte des Rechnungs-

jahres 1934/35 lädt eine günstige Aufwärtsentwicklung des Steueraufkommens erkennen. Während das Jahreslohn der Einnahmen aus Steuern, Zöllen und Abgaben 5375 Millionen RM beträgt, ist bereits in der ersten Jahreshälfte eine Einnahme von 3070 Millionen RM erreicht worden. Die Gesamteinnahmen betragen 3512 Millionen RM, was einem Jahresaufkommen nur mehr als 7 Milliarden RM entspricht, während das Haushaltssoll nur 6,46 Milliarden RM beträgt. Da die Ausgaben die Haushaltssumme in allgemeinen nicht überschritten haben, so ist die Finanzlage durchaus günstig. Die in den laufenden Rechnungsjahr in Abrechnung zu bringenden Steuergutschriften sind größtenteils bereits eingelöst worden.

Treibstoffserzeugung aus deutscher Kohle.

Nachdem die Braunkohleindustrie zur gemeinsamen Erzeugung von Treibstoffen aus deutschen Bodenschäften zusammengefaßt worden ist, verfolgt nunmehr auch der Steinkohlenbergbau mit Hochdruck das gleiche Ziel. Die S.G. Hardenberg-Industrie errichtet in Oppau eine Fabrikationsanlage für Steinolben. Die Ruhrchemie i.e.A. will dagegen nach dem Verfahren von Geheimrat Franz Fischer aus vergaser Steinöl und Benzin auf synthetischer Weise gewinnen. Eine Versuchsanlage wird in allerhöchster Zeit in Betrieb genommen werden. Da die Ruhrchemie ein Gemeinschaftsunternehmen des Ruhrkohlebergbaus ist, wird der neue Produktionsweg zweitelles einen bedeutenden Umfang annehmen, und die neue Treibstoffserzeugung wird wesentlich zur Entlastung der deutschen Devisensituation beitragen können.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie kommende Woche im Frankfurter Rundfunk.

Sonntag, 4. Nov., 9.45 Uhr: "Deutsche Schachklasse". Hans Thoma, der Malerpoet. Sonntag, 4. Nov., 11.15 Uhr: "Buch und Schriftum von heute und morgen". Montag, 5. Nov., 13.45 Uhr: Der Zeitfunk sendet Kurzgespräche aus dem Leben. Dienstag, 6. Nov., 21.25 Uhr: "Sinfonie Nr. 8 in F-Dur von Beethoven".

Die Rundfunkübertragung bei der Eröffnung des deutsch-japanischen Instituts in Rio.

Anlässlich der Eröffnung des deutsch-japanischen Forschungsinstituts in Rio am Samstag, 3. Nov., findet im Berliner Funkhaus in der Zeit von 14 bis 15.10 Uhr eine Austauschsendung Toto-Berlin statt. Toto sendet die Ansprache des japanischen Kultusministers Matsudaira, die Ansprache des Chancenrichters des deutsch-japanischen Forschungsinstituts Groß Khouta, sowie die Ansprache des deutschen Botschafters von Dierden. Die Berliner Sendung sieht folgendes Programm vor: Ouvertüre zu "Europa" von Carl Maria von Weber, Dirigent Werner Richter-Reichental. Sigrungsansprache Dr. Borchardt a. d. Borchardt, Ansprache Reichskulturerichter Ruth, japanische Nationalhymne, Ansprache Botschafter a. d. Dr. Soi, Ansprache des japanischen Botschafters Dr. Sugihara, deutsche Nationalhymne. Der Deutschenbund bringt die Veranstaltung des internationalen Programmaustausches am Sonntag in der Zeit von 0 Uhr bis 1.10 Uhr.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht zur "Woche des Buches".

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Montag, 5. Nov., abends 20 Uhr, zur "Woche des deutschen Buches" im Sporthaus. Außer Dr. Goebbels werden noch Hans Friede, Blum, der Präsident der Reichsbibliotheksumstammt, und ihre Mitglieder Sohst, Wehner und Kuhler sprechen.

„Kleine Anzeige“ im Wiesbadener Tagblatt und „Erfolg“ sind untrennliche Begleiter!



Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“

Herausgeber: Dr. G. Soi.

Stellvertreter des Herausgebers: Dr. Heinrich Rumpf. Organisationschef für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Dr. Karl Körber; für den politischen Nachschub: Dr. Kurt Höne; für die künstlerische Bearbeitung und Gestaltung: Dr. Gustav Schmitz; für Werbung: Dr. Heinrich Hirsch; für Handel und Gewerbe: Dr. Walther Pempelfort; für Umsatz, Preisgestaltung und Kosten: Dr. Heinrich Stöckel; für die Anzeigen und Reklame: Dr. Walter Kellner. Sitz: Wiesbaden.

Durchschnittsausgabe September 1934: 17.670. Sonntags allein: 19.270. Durchschnitts-Umsatz: 10.000.000.000 Reichsmark. Dr. Paul Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Komplett 21, Tagblatt-Haus.

Verleihung: Dr. Paul Schellenberg und Dr. Gustav Schmitz.

Aus den Gerichtssälen.

Mord am eigenen Kind.

Todesstrafe gegen einen früheren kommunistischen Abgeordneten beantragt.

Schweidnitz (Sachsen), 1. Nov. Dem früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz aus Waldenburg-Dittersbach wird zur Todesstrafe, im Juli 1932 seinen 10-jährigen Sohn Horst ermordet zu haben. Schulz hatte das plötzliche Verschwinden des Kindes zunächst damit begründet, daß er ihn nach Asylgrund gehabt habe. Als aber später die Leiche des Kindes im Stausee der Talsperre Breitenbach bei Schweidnitz aufgefunden wurde, behauptete er, Horst sei bei einem Fahrradausflug mit ihm in der Nähe der Talsperre verunglückt und er habe dann die Leiche bestellt aus Turch, man würde seinen Angaben über den Unfall nicht glauben. Das Gericht hält bei der Verhandlung im Februar 1934 Mord für erwiesen und verurteilt Schulz zum Tode. Auf seine Revision hatte das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung an das Schwurgericht Schweidnitz zurückgewiesen. Der neue Prozeß, den im 50. Jugend und drei Schwerpunkt geladen waren, begann am 8. Oktober. Schulz behauptete diesmal, er habe wegen einer Lüge zu Hause seinen Sohne einige Ohrfeigen verlebt gehabt. Der Junge sei darauf zu Boden gefallen und nach einigen Augenblicken gestorben. Er habe die Leiche dann zu der Talsperre gebracht. Diese Darstellung wird aber in fast viele Widerprüchen auf Außerordentlichen Verlauf des Prozesses — wie schon in der ersten Verhandlung — Zeugen auf, die den Angeklagten als einen äußerst gewalttätigen Menschen hilderten, der seine Frau und Kinder häufig auf schwere Mißhandelte.

Der Staatsanwalt beantragt wie in der ersten Verhandlung die Todesstrafe und Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

* Was ein Häschchen werden will... Vor der Großen Mainzer Straßammer hatten sich der 38jährige Walter Steinmann und die 18jährige Helene Hermann, beide aus Würzburg, wegen Erpressung, Betrug und schwerer Ursundföhlung zu verantworten. Die an Übergriffen reiche Verhandlung gegen Steinmann endete mit seiner Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und fünf Jahren Zwangsarbeit. Auf kaum glaubliche Weise gelang es den beiden Angeklagten, einem alten Mann eine nie von ihm begangene Tat zu zugeschoben und damit den Grundstein zu sol endlosen Erpressungsmanövern an ihm zu legen. Dem 38jährigen Greis, der eine monatliche Pension erhält, wurden in drei Monaten 640 RM erpreist. Er mag diese Summe, die er sich hörte, nunmehr in monatlichen Raten wieder zurückzahlen.

* Häschmänner verurteilt. Das Landgericht Aachen hat zwei in den dreißiger Jahren lebende Häschmänner wegen gemeinschaftlich begangener Häschmänner zu je 2½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Zwangsarbeit. Der Häschmester wurde wegen Häschfahrt bei den beiden Angeklagten aufrechterhalten. Die beiden Verurteilten hatten ja als Hauptdelikt hingerichtet und im Sommer dieses Jahres in den Ortskolonien des Kahlgrundes in Verlehr gebracht, als sie schließlich von der Gendarmerie erappelt wurden. Der Münchner Verhandlungsdienst des Magazins Berlin, Diplom-Ingenieur Lenzner, teilte im Übrigen mit, daß die Häschungen der beiden Angeklagten fast genau dieselben charakteristischen Herstellungsmerkmale zeigten, wie zahlreiche Häschläufe, die in letzter Zeit nicht nur in Aachenburg, sondern auch in Frankfurt, Würzburg und Wiesbaden in Verlehr gebracht worden seien. Nach seiner Überzeugung seien sie alle aus ein und derselben Häschfertigung hervorgegangen. Die Angeklagten bestritten jedoch, mit ihnen nicht unmittelbar nachgewiesenen Häschstücken irgendetwas zu tun zu haben.

Welcher Brennstoff ist „heizkräftig“?

Am heizkräftigsten ist der Brennstoff, der in der Zeit-einheit, z. B. in einer Stunde, die meiste Wärme entwickelt; nicht der Brennstoff, der in der Gewichtseinheit, z. B. in einem Kilogramm, die meiste Wärme besitzt. Das hat die Hausfrau längst erkannt. Sie weiß, daß Union-Brikett im Beikettos, und auch im Alsenbrenner-Ofen, eine Heizkraft haben, die von keinem anderen Brennstoff übertroffen wird.

Zum Erfolg
führt die
kleine Anzeige
im
Wiesbadener
Tagblatt



Film-Dalast
Ab heute
Marlene Dietrich
in
Die große
Zarin
Unsere Eintrittspreise beginnen mit 50,-

Hausstanduhren von RM 50,- ab
Wanduhren von RM 10,- ab sowie
Tisch-(Aufsatz)-Uhren
Dr. Lauter G.m.b.H., Uhrenfabrik
Schwenningen a. N., Schwarzwald

**DAS GEISCHT
IHRER DRUCKSACHEN**

lädt Rückläufe auf Ihr Unternehmen zu und lädt erkennen, wie Ihr Unternehmen fährt. Schöne und gute Drucksachen sind die erste Etappe zu einer Vertrauensbasis, die zum Geschäft führt. Wie geben Ihren Drucksachen durch zweckorientierte Gestaltung Erfolg sicheres Aussehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT

Wiesbadener Nachrichten.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934/35.

Am Samstag, den 2., und Sonntag, den 4. d. M., findet im ganzen Kreis Wiesbaden eine **Sitzungskonferenz** zu Gunsten des Winterhilfwerks 1934/35 statt.

Es gelangen

Zusammenkünfte älterer Rosetten

zur Verkauf. Der Mindestpreis ist 0,20 RM.

Wir erwarten, daß kein deutscher Volksgeist sich von dem Erwerb dieser Rosette ausdrückt, damit ein möglichst hoher Betrag für die Unterstützung der Hilfsbedürftigen zusammenkommt.

Heil Hitler!

gep. Th. Horn, Kreisbeamter des W.H.W.

z. d. Richtigkeit: ges. Hasbrich, Kreisorganisation und Propaganda d. W.H.W.

Eingriffe gegen Preissteigerungen.

Ein Erfolg des preußischen Ministerpräsidenten.

Der preußische Ministerpräsident hat folgenden Erfolg als Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidienten gerichtet:

In Berlau vor dem Führer gestern abgehaltenen Begegnung mit dem Reichsstatthalter ordne ich an: Die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidienten haben in Sitzungen von Preissteigerungen, die nicht offiziell von Staatsstellen gemacht sind, besonders bei Preissteigerungen auf Lebensmittel, unverzüglich und in kürzester Form einzutragen. Bereits vorliegend sind Berichte solcher Preissteigerungen zu überbringen. Die Lebensmittelpreise sind lautend zu überwachen. Ich mache auch darauf aufmerksam, daß ich nicht dulden werde, daß in kürzester Frist verfügt wird, durch künftig herbeigeführte Marenknappheit höhere Preise zu erzielen. Nachdem die meisten Lebensmittelpreise geregelt sind, besteht auch für den Handelsmeister Anlaß, irgendwie Risiko einzufäulnen, um dadurch zu höheren Preisen zu gelangen. In einer Zeit, da alle Opfer bringen sollen und gerade die wirtschaftliche Verbesserung ihrer Opferwilligkeit für den Neubau des Baterlandes bewiesen hat, ist es ein Verbrechen, wenn von einzelnen Seiten verfügt wird, den privatkapitalistischen Profit über das allgemeine Wohlsozial zu stellen. Die Strafe hierfür kann gar nicht schärfer gemessen sein. Ich hoffe und erwarte, daß der kürzliche Beobachtung der Preisentwicklung und der Verjüngungspläne seitens der Behörden keine irgendwie geartete Übersteuerung vorkommen kann. Sollte sich trotzdem irgendwo eine Versteuerung bemerkbar machen, so ist mit persönlich darüber umgehend telegraphisch zu berichten, damit ich in der Lage bin, selbst einzutreten. Es geht nicht um den Profit einzelner, sondern um das Wohl aller, in Sonderheit um das Wohl der schwer arbeitenden und nicht begüterten Volksgenossen. Der preußische Ministerpräsident, ges. Göring.

Das Wetter der nächsten Woche.

Langsame Verhüllung.

Der Witterungsablauf der vergangenen Woche war durch das Bordinnen artischer Kaltluftmassen von Grönland bestimmt. Bis zum nördlichen Westen hat sich das fast sommerliche warme Wetter erhalten. Im Meerestraume zwischen Island und Skandinavien war ein langgestrecktes sehr energierisches Tief erschienen, das im Alpenvorland tiefere Schauererscheinungen und Temperaturenveränderungen verursachte. Schon am Sonntag begannen die aus der Rückseite des Wirbels stehenden Kaltluftmassen mit Regenschauern von Nordwesten her einzudringen. Bedrohliche Regenschauer gingen in Lübeck und Flensburg mit je 9 Liter pro Quadratmeter und in Kiel mit 8 Litern nieder. Im Be-

reich der Kaltluft begann auch das Thermometer langsam zu sinken. Am Montagabend erreichten die aus der Nordsee kommende neue Front artischer Luft, die sogar mit Gewittererscheinungen in Norddeutschland eindrang. Das nord-europäische Wirbelsystem zeigte wenig Neigung zu einer Verlagerung, vor allem weil aus der Ostflanke eines gewaltigen Grönlandhochs unaufhaltlich frische und sehr kalte polare Luftmassen nach Süden drangen in Richtung Britische Inseln vorstießen. An der Grenze der südwestlichen Warmluft und der Polarfront kam es daher zu häufigen Wirbelbildung. Am Dienstag war eine leichte Verhüllung zu verzeichnen. Bielefeld hatte sich der Himmel wieder aufgehellt und auch die Regenfälle hatten aufgehört. Im Westen des Reiches begann sich jedoch schon wieder ein neuer Wirbel bemerkbar zu machen. Ein dem nördlichen Depressionssystem entstammendes Tief über dem englischen Kanal rieß über Westfrankreich fortwährend nach Osten neue Aufreißerfronten herbei. Um die Wochenmitte folgte diesem Warmluftvorstoß eine neue Kaltfront.

Die sehr veränderliche Herbstwitterung hat vorläufig ihren Abschluß noch nicht gefunden. Es ist zwar in den letzten Tagen eine ruhige und ausreichende Verhüllung eingesetzten. Vor allem scheint das Grönlandhoch, der Kaltluftstierani, längstam Versall entgegenzustehen. Damit verbunden ist eine ebenso langsam fortwährende Anderung der Großwetterlage zu erwarten. Der Transport artischer Luftmassen wird zunächst aufhören und unser Bezug in Luftlinien zwar immer noch wechselvolles Wetters gelangen, das aber dennoch eine wenigelebhafte Verhüllung bringen werden. Der Ablauf der nächsten Woche wird dennoch weniger stürmisch als der der vergangenen Tage. An der Stelle des Aurenhoofs liegt ein schwaches Tief, so daß auch von dieser Seite her eine kleine durchgreifende Verbesserung zu erwarten ist.

— Wiesbadener Fremdenzahl. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar bis 1. November gemeldeten Fremden beträgt 101 582 Kurgäste und Passanten.

— Die Winterlosoplatz für die Ruhehaltsempfänger und Hindertabende liegen bei der Eisenbahndirektion Wiesbaden Hauptbahnhof, zum Abholen bereit.

— Im Männerbund der Lutherkirchengemeinde, der sich am Donnerstagabend im Konfirmandensaal versammelte, sprach nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten der Vorsitzende, Bauplastiksektor Schatte, über das Thema: "Evangelische Erbildung". Im Sinne des allgemeinen Priestertums ist das Ideal die Überwindung des Priestertums in evangelischer Erbildung das Ziel. Das Priestertum will sich in der Gemeinde dadurch aus, daß der Zeite in der Gemeinde den Menschen steht und lenkt, nicht artlos an ihm vorübergeht, sondern ihn stehen will, um ihn fümmelt. Dieses Priestertum verzögert auch das Opfer, daß die verschiedenen geistigen und materiellen Besitztum auf sich nimmt, alle persönlichen Schwierigkeiten überwindet und Opfer an Jesu Bequemlichkeit überbrückt. Unlust will, gern bringt. Die Aufgaben des Männerbunds liegen ganz in dieser Linie und umspannen, so geben, einen weiteren Rahmen an Arbeit in der Gemeinde. An einzelnen Punkten wurde das Thema noch praktisch deutlich gemacht. Die Ausprägung, an der sich auch die Barter Bars und Dr. Ott beteiligten, gefielte sich sehr interessant.

— Die Christliche Alianzen veranstaltete am Donnerstagabend im großen Saale des Evangelischen Gemeindehauses am Kloster Platz eine öffentliche Versammlung. Prediger Rücker von der Methodistengemeinde leitete und sprach die Begrüßung. Die Versammlung handelt unter dem Motto: "Das Reich Gottes". Zu diesem Thema sprachen Pastor von Bernus und Prediger Wintler von den Baptisten. Ein gemütlicher Abend, gebildet aus den Chören des Christlichen Sängerbundes, Kreis Wiesbaden, unter Leitung von Oberstafleur Neu, sang einige Lieder, und Major Roseow von der Christlichen Gemeinde sprach das Schlagebet. Mit der 4. Strophe des Lutherliedes "Das Wort, sie sollen lassen stahn" wurde die Erdaugungsstunde geschlossen.

Wolfer. Dann bringt der Gode den Fall vor, und der Fall tritt als eigentlicher Kämpfer gegen seine Tochter auf. In dem kleinen Raum spiegelt sich der Abschluss seines zweiten Herzens. „Ich traue sie im Morgengrauen verstohlen mit dem Freindling im Hof der Halle um Zug der Treppe, die zum oberen Gefäß führt. Als Zeugen kann ich nur mich ansetzen. Die Männer schließen noch.“

„Viele Dinge sind das“, sagt der Gode. „Aber es pflegt der Vater nicht die Tochter anzutragen, wenn nicht gewichtige Gründe sind. Traust du sie in sträflicher Umrührung?“

Der Earl sieht hämlich auf. „Hältst du die Weiber für unschuldig? Aber beider Verkörperung und die Flucht des Freindlings zeugen für ihre Schuld. Riedergelaufer sind sich den Unhold im hinteren Treppenunfall. Schuldgewisse drückt seine Brust. Als ich mit Sturmgebrüll in die Halle eilen wollte, schlug er mir nieder und rettete sich mit den Soenen auf sein Schiff. Noch heute brummt mir der Schadel von des Widders Schnauze. Das mit mir, dem Earl von Munardheim!“ Er überschreit sich im Zorn und dallt die Fauste.

„Recht, recht, Earl“, sagt der Gode, „aber noch ist es unerwiesen, ob ich seine Tochter auch wirklich vergangen. Sie könnte ja irgendein Herzogtum geführt haben mit ihm, ohne ihre Ehre zu deselden.“

Der Earl spricht seinen Geifer gegen sein Kind. „So beweise sie ihre Unschuld! Ihre Reinhaltung zieht die Vogel des Gottes herbei. Doch gelingt es ihr nicht, Jahre sie in den tödlichen Gewalt.“

Da erhebt die Bettlerin das Haupt. Zitternde Blüte zeigen den unbarmerdigen Vater an. „Vater! König! gerechter Gode! Hier meine Hände, habt sie mir ab, wenn ich anrein bin. Hinter den Wollen wohnen die Menschen, zu ihnen erhebe ich die Eidhand und betrete meine Unschuld.“ Siehn dich den Freindling?

Alois Haupt fühlt schwer auf die Brust. Was ein ungemein schönes Ja?

Der Gode hebt die Blüte auf die Gesäßte. „Das gleicht einem halben Beleidigen. Und Vieh dieser Art entfernt sich leicht von Eurem. Ich frage dich: Willst du dich reinigen von dem Verdacht der Bestrafung deiner Ehe?“

Wieder leuchtet sich das schwarze Haupt auf die Brust. „So gebe ich dir so lange Zeit, als ein Mann langsam Schritte bis zum Strand schreitet, auf daß du in dieser Zeit göttliche Hilfe rufest zur Bekämpfung deiner Unschuld. Immer geschieht es, daß die angeworfenen Menschen die Tiere jenden als Boten des Beleidigen, wenn der Ruf sein ist. Sie es nun, Käfe, Ober, Käpe, Vließ, die heiligen Tiere ärgern sie, dem reinen Menschen zu helfen in höchster Art. Doch zögert sie, dir zu helfen, so hat dein Mund Holzheit gesprochen, und du bist besetzt und dem Bösen verfallen. Alles Böse aber ist Rechtsverletzung, und der Böse muß seine Tat büßen. Ich Mönner, gebt die Bahn für den Schreitenden frei.“

Die Thingmänner treten zurück, und langsam, beinahe hilfesbereit, jeden Schritt gleichsam messend, schreitet ein

reiche der Kaltluft begann auch das Thermometer langsam zu sinken. Am Montagabend erreichten die aus der Nordsee kommende neue Front artischer Luft, die sogar mit Gewittererscheinungen in Norddeutschland eindrang. Das nord-europäische Wirbelsystem zeigte wenig Neigung zu einer Verlagerung, vor allem weil aus der Ostflanke eines gewaltigen Grönlandhochs unaufhaltlich frische und sehr kalte polare Luftmassen nach Süden drangen in Richtung Britische Inseln vorstießen. An der Grenze der südwestlichen Warmluft und der Polarfront kam es daher zu häufigen Wirbelbildungen. — Am Dienstag war eine leichte Verhüllung zu verzeichnen. Bielefeld hatte sich der Himmel wieder aufgehellt und auch die Regenfälle hatten aufgehört. Im Westen des Reiches begann sich jedoch schon wieder ein neuer Wirbel bemerkbar zu machen. Ein dem nördlichen Depressionssystem entstammendes Tief über dem englischen Kanal rieß über Westfrankreich fortwährend nach Osten neue Aufreißerfronten herbei. Um die Wochenmitte folgte diesem Warmluftvorstoß eine neue Kaltfront.

Die sehr veränderliche Herbstwitterung hat vorläufig ihren Abschluß noch nicht gefunden. Es ist zwar in den letzten Tagen eine ruhige und ausreichende Verhüllung eingesetzten. Vor allem scheint das Grönlandhoch, der Kaltluftstierani, längstam Versall entgegenzustehen. Damit verbunden ist eine ebenso langsam fortwährende Anderung der Großwetterlage zu erwarten. Der Transport artischer Luftmassen wird zunächst aufhören und unser Bezug in Luftlinien zwar immer noch wechselvolles Wetters gelangen, das aber dennoch eine wenigelebhafte Verhüllung bringen werden. Der Ablauf der nächsten Woche wird dennoch weniger stürmisch als der der vergangenen Tage.

— Führerprinzip bei der Industrie- und Handelskammer. Durch Ertrag des Herrn Reichswirtschaftsministers und preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 10. Oktober d. J. wurde Banddirektor Hermann Schulze, Vorsitzender der Bezirksstelle Wiesbaden der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-mainsche Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., und zugleich als Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer für das Rhein-mainsche Wirtschaftsgebiet, Sitz Frankfurt a. M., gemäß dem bei den Industrie- und Handelskammern eingeführten Führerprinzip in diesen Amtern bestätigt.

— Hitlerjugend wirkt bei dem Arbeitsplatz-Austausch mit. Eine Auseinandersetzung mit den Saboteuren der Jugendarbeit wendet sich Gebietsführer Franz Langner, Referent im sozialen Amt der Deutschen Arbeitsfront, auch gegen Gerüchte, die die Hitlerjugend die Durchführung des Arbeitsplatz-Austausches sabotiere. Die Hitlerjugend, so führt er aus, erkenne die Notwendigkeit, vor allen anderen in erster Linie den älteren Volksgenossen und Familienälteren Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen, durchaus an, besonders nachdem von den maßgebenden Stellen jedem Jugendlichen die Möglichkeit gegeben worden sei, sich gegen Ungerechtigkeiten und unehrige Härten zu schützen. Sie begrüßt es, daß ohne Unterschied der Herkunft gerade denjenigen ein Jahr lang die Schaufel in die Hand geworfen werden, welche aus Faulheit und Begümlichkeit bisher in nationalsozialistischen Organisationen ferngeblieben seien. Diese müßten aus ihrer Langhöden- und Penzigeriatomosphäre herausgerissen und zwangsweise der Volksgemeinschaft eingegliedert werden. Wenn die Hitlerjugend dabei erwartet, daß alle Hitlerjungen ebenso wie alte Parteidienstler behandelt und nach den Vorrichtungen von diesen Maßnahmen ausgenommen werden, dann sei das wohl eine Selbstverständlichkeit, hätten doch als Nationalsozialisten schon in der Kampfzeit bewiesen, daß sie jede Nähe und jedes Opfer auf sich zu nehmen bereit seien.

— Neues Wege des Gustav-Wolf-Vereins. Der Gustav-Wolf-Verein hat den weittragenden Entschluß gefasst, seine Sammelstätigkeit auf eine völlig neue Grundlage zu stellen. Nachdem Haushalte, wie sie früher üblich waren, durch das Sammelerbot der Reichsicherheitsregierung nicht mehr möglich sind, hat allenfalls eine neue Werbung von Mitgliedern für den Gustav-Wolf-Verein eingesetzt. So hofft man den großen Aufstand von Mitteln, der im letzten Jahr rund eine halbe Million betragen hat, auszugleichen. Da die Aufgaben des Vereins in der Gegenwart noch gewachsen sind, dürfte auf diesem, vom Geist zugelassenen Wege Hilfe kommen.

Hauptling des Königs nach dem Seeselzen, der wie ein dunkles Schredgepent aus dem Gedunkt rogt.

Wolfszittert unter den Schauern der Angst. Und ihre Blüte zittert in den unbeschreiblichen Nebel gerichtet. Angst liegt abgeschlossen von der Erde hoch oben, und die Götter sehen und hören sie nicht. Sie summeln die Namen der Aen, und plötzlich bleibt ihr Herz an Frey hängen, dem Freund der Menschen, dem Schützer der Unschuld, dem Schmerz der Bedrängten. „Mach mich notfrei, häuslicher Gott!“ summeln ihre Lippen vor sich hin. „Schide Gunniburk, deinen goldenen Eber, daß er mir nicht zeugt!“ Sein sonniger Schimmer durchhellt den Nebel. Ober lag Odin, aus dem grauen Tuch einen der Ringe niederschlagen, die schwer niederschlagen aus Draupni, dem glühenden Welt.“ Und wieder tritt ihr verzweifelnder Geist zu Frey zurück. „Schide dein Schiff Silablit, das von Zwergen gelösstene, so groß wie ein Berg und so klein wie eine Hornmadel. Freyari, dein Röf lag wiedern durch die weiten Geispins des Himmels und läßt seinen Kopf durch eine Spalte des Vorhangs schauen. Glänzender, goldener Name, ich will dir den Schmiede opfern, wenn ich der Schog der Erde öffnet und Raumas Kleiblinge, die Wunderblüten, wieder erschien. Und kannst du nicht helfen, so röhre an Odins Herz und bitte ihn, daß er —“

Ihr Blüde wenden sich nach dem Strand — da schreitet der Furchtbare Weiser der Zeit an den Tiefen heran — jetzt sieht mich er ihn berühren. Die Erde droht sich unter ihren Füßen —

Da dunkelt es im dichten Nebelgewölfe, gerade zu Häuptling der Königs nach dem Seeselzen, der wie ein dunkles Schredgepent aus dem Gedunkt rogt.

Wolfszittert unter den Schauern der Angst. Und ihre Blüte zittert in den unbeschreiblichen Nebel gerichtet. Angst liegt abgeschlossen von der Erde hoch oben, und die Götter sehen und hören sie nicht. Sie summeln die Namen der Aen, und plötzlich bleibt ihr Herz an Frey hängen, dem Freund der Menschen, dem Schützer der Unschuld, dem Schmerz der Bedrängten. „Mach mich notfrei, häuslicher Gott!“ summeln ihre Lippen vor sich hin. „Schide Gunniburk, deinen goldenen Eber, daß er mir nicht zeugt!“ Sein sonniger Schimmer durchhellt den Nebel. Ober lag Odin, aus dem grauen Tuch einen der Ringe niederschlagen, die schwer niederschlagen aus Draupni, dem glühenden Welt.“ Und wieder tritt ihr verzweifelnder Geist zu Frey zurück. „Schide dein Schiff Silablit, das von Zwergen gelösstene, so groß wie ein Berg und so klein wie eine Hornmadel. Freyari, dein Röf lag wiedern durch die weiten Geispins des Himmels und läßt seinen Kopf durch eine Spalte des Vorhangs schauen. Glänzender, goldener Name, ich will dir den Schmiede opfern, wenn ich der Schog der Erde öffnet und Raumas Kleiblinge, die Wunderblüten, wieder erschien. Und kannst du nicht helfen, so röhre an Odins Herz und bitte ihn, daß er —“

Ihr Blüde wenden sich nach dem Strand — da schreitet der Furchtbare Weiser der Zeit an den Tiefen heran — jetzt sieht mich er ihn berühren. Die Erde droht sich unter ihren Füßen —

Da dunkelt es im dichten Nebelgewölfe, gerade zu Häuptling der Königs nach dem Seeselzen, der wie ein dunkles Schredgepent aus dem Gedunkt rogt.

Wolfszittert unter den Schauern der Angst. Und ihre Blüte zittert in den unbeschreiblichen Nebel gerichtet. Angst liegt abgeschlossen von der Erde hoch oben, und die Götter sehen und hören sie nicht. Sie summeln die Namen der Aen, und plötzlich bleibt ihr Herz an Frey hängen, dem Freund der Menschen, dem Schützer der Unschuld, dem Schmerz der Bedrängten. „Mach mich notfrei, häuslicher Gott!“ summeln ihre Lippen vor sich hin. „Schide Gunniburk, deinen goldenen Eber, daß er mir nicht zeugt!“ Sein sonniger Schimmer durchhellt den Nebel. Ober lag Odin, aus dem grauen Tuch einen der Ringe niederschlagen, die schwer niederschlagen aus Draupni, dem glühenden Welt.“ Und wieder tritt ihr verzweifelnder Geist zu Frey zurück. „Schide dein Schiff Silablit, das von Zwergen gelösstene, so groß wie ein Berg und so klein wie eine Hornmadel. Freyari, dein Röf lag wiedern durch die weiten Geispins des Himmels und läßt seinen Kopf durch eine Spalte des Vorhangs schauen. Glänzender, goldener Name, ich will dir den Schmiede opfern, wenn ich die jüngsten Augen der Freudenruhen, die sich um sie drängen, mit dem Schuldloß zu beglückwünschen.

Bon Sham vermautet leicht ihr Vater absichts, die Fruchtlosigkeit der Anlage vertritt, auf daß du in dieser Zeit göttliche Hilfe rufest zur Bekämpfung deiner Unschuld. Immer geschieht es, daß die angeworfenen Menschen die Tiere jenden als Boten des Beleidigen, wenn der Ruf sein ist. Sie es nun, Käfe, Ober, Käpe, Vließ, die heiligen Tiere ärgern sie, dem reinen Menschen zu helfen in höchster Art. Doch zögert sie, dir zu helfen, so hat dein Mund Holzheit gesprochen, und du bist besetzt und dem Bösen verfallen. Alles Böse aber ist Rechtsverletzung, und der Böse muß seine Tat büßen. Ich Mönner, gebt die Bahn für den Schreitenden frei.“

Die Thingmänner treten zurück, und langsam, beinahe hilfesbereit, jeden Schritt gleichsam messend, schreitet ein

Güte- und Schlichtungsstelle. Die Kreishandelskraft des Kreises Groß-Wiesbaden teilt mit, daß schon seit Monaten die Güte- und Schlichtungsstelle für handwerkliche Streitigkeiten nicht mehr bei der Handwerkskammer läuft, sondern bei der Kreishandelskraft. Rheinstraße 26, 1, Wiesbaden, eingerichtet ist. Bei dieser Gelegenheit wird zugleich darauf hingewiesen, daß für den Kreis Groß-Wiesbaden die Kreishandelskraft zuständig ist für die Eintragung der Lehrlinge in die Lehrlingsrolle. Unnötige Verzögerungen entstehen, wenn die Lehrverträge noch wie früher an die Handwerkskammer oder andere Stellen eingereicht werden.

Abgemeldete Kraftfahrzeuge müssen neu zugelassen werden. Nach einer neuen Verordnung ist die vorübergehende Außerberufstellung eines Kraftwagens im Winter zum Zwecke der Steuerabrechnung ungültig. Kraftfahrzeuge, die jetzt außer Betrieb genommen werden, sind gänzlich abzumelden. Bei Wiederberufstellung müssen alle Zulassungsformalitäten wie beim jahrlieuen Kraftwagen erfüllt werden.

Besorgung: Schaffung guter Straßen bei Kronen- und Pflegeanlagen. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen hat auf Anregung eines Kronen- und Pflegeanlagenverbands die Landstraßen-Unterhaltspflichtigen angewiesen, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Straßendekken in Nähe von Kronen- und Pflegeanlagen bevorzugt hergestellt werden. Es sei darüber gelagt worden, daß der zunehmende Kraftverkehr zu schweren Belastungen der an solchen Straßen gelegenen Kronen- und Pflegehäuser geführt hat. Es handle sich nicht nur um die für Kronen und Pflegeanlagen schädlichen Erhöhungsschäden, sondern auch um Lärmbelästigungen. Den Wegeunterhaltungspflichtigen der Stadt- und Landstraßen wird empfohlen, vorhandene Mühlände nach Kräften zu beseitigen.

Breukishes Staatstheater. In dem neuen Lustspiel "Christa, ich erwarte dich" von Möller und Lorenz, das am Sonntag erstmals im kleinen Haus zur Aufzehrung gelangt, spielt Friedl Messel die Titelpolle. Die Partner werden von Paul Bleykopf und Axel Peters dargestellt. Die üblichen Hauptrollen spielen Adele Lindemann, Ruth Weber, Franz Falter und Heinz Laube. Die Inszenierung besorgt Kurt Sennh.

Auchhaus. Im Sinfoniekonzert am Sonntagabend gelang unter Leitung von Dr. Helmuth Rethfelder die 1. Sinfonie von Beethoven "Ercole" zur Aufführung, außerdem die Ouvertüre im italienischen Stil von Franz Schubert, sowie Pastorale und Capriccio für Bläser von D. Scarlatti. Kammermusiker Anton Dorow zog das Konzert für Violoncell und Orchester von Anton Dorow zum Porträt bringen.

Hubert Dietz, der besonders in farbenprächtlichen Kreisen durch seine Mitwirkung in den Sprudel-Beratungen bekannt ist, wird sich am Montag erstmals im Kurhaus vor einer breiteren Öffentlichkeit als Berliner deutscher Humor vorstellen. Die Veranstaltung findet im kleinen Saal statt. Dauerarten haben Gültigkeit. — Das 3. Chiffon-Konzert muhte am Anfang des Totengedenktages von Freitag, den 9. auf Sonntag, den 10. November verlegt werden. Solist des Konzertes ist der vielgeliebte Tenor der Berliner Staatsoper, Kammer-sänger Marcel Wittich.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tödlicher Unfall beim Holzabladen.

m. Etville i. Rha., 2. Nov. Am Rheinufer in Etville, wo augenscheinlich Tannenzapfenholz abgeladen wird, ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein tödlicher Unfall. Der 46 Jahre alte Fuhrmann Philipp Karl Schäfer aus Hauzen i. d. R. wurde von einem insel der Höhe abgerutschten Stamm erschlagen und zu Boden geworfen. Der schwere Stamm fiel dem Mann dabei auf den Kopf und zertrümmerte die Schädeldecke. Schäfer war sofort tot. Er hinterließ Frau und drei unmündige Kinder.

Schiffzusammenstoß auf dem Rhein.

Vom Rhein, 2. Nov. In der Nähe von Koblenz rammte ein Motorboot einem anderen mit Hestigkeit in die Fenster, so daß ein großes Loch entstand, durch das das Wasser in das Schiff einströmte. Das Booten des Schiffes wurde durch einen Angriff Schiffsponnen verhüllt. Auch die Koblenzer Beruhungswehr mußte hellein eingreifen. Das Schiff wurde schließlich sowohl wiederhergestellt, daß es mit eigener Kraft die Bergfahrt nach Mainzheim fortsetzen konnte.

Auto rammt Straßenbahn. — Drei Schwerverletzte.

Frankfurt a. M., 2. Nov. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn ereignete sich heute nacht kurz vor 2 Uhr in der Seckbacher Landstraße. In der Nähe des alten Sportplatzes kam dem Straßenbahnen in sehr schneller Fahrt ein Personenzug entgegen, das infolge zu schneller Fahrt so weit aus der Kurve hinausgetragen wurde. Es fuhr mit einer derartigen Wucht gegen den Straßenbahnenwagen, daß es vollständig zertrümmert wurde. Von den Insassen des Wagens trug ein älterer Mann erhebliche Rückschlüsse, ein junges Mädchen einen Schädel und einen Unterleibensbruch, ein anderes Mädchen schwere Schnittwunden an Kopf und Händen davon. Ein weiterer Insasse blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Selbstmord durch Starstrom.

Bauschheim, 2. Nov. Auf merkwürdige Weise hat hier ein 19jähriger junger Mann seinem Leben ein Ende gesetzt. Er griff mit den Händen so lange an die Starstromleitung, bis er schwer verbrannt tot umfiel.

Massenheim, 2. Nov. Am Dienstag beginnt der Konfirmanden-Unterricht durch Herrn Pastor Wallau. Es nehmen daran 10 Wädchen und 5 Knaben teil.

Wallau, 2. Nov. Bei der Umlegung der Samtgart wurde der Gemeinde ein größerer Plan neben dem alten Friedhof zugewiesen, der gegenwärtig für seine Beklimmung hergerichtet wird. Als Einsiedlung des Friedhofs ist eine lebende Heide vorgesehen.

Hahn, 2. Nov. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung aus Hahn und den umliegenden Dörfern wurde der Missionsgründer der Freiwilligen Feuerwehr Hahn, Philipp Ernst, am Freitagabend zu Grabe getragen. 40 Jahre lang war der Vorsteher, der ein Alter von 75 Jahren erreicht hat, in treuer Wächterfüllung in der Wehr tätig gewesen. Die Wehrmen von Bleidenstadt, Hahn, Seelbach gaben dem verstorbenen Kameraden geschlossen das letzte Geleit. Die Grabrede hielt der Geistliche des Kirchspiels. — Landwirt Heinrich Quint in Hahn stand auf seinem Alter einen Palm mit 5 Ähren.

Das „Heilmittel Europas“.

Eine Zwischenbilanz des Deutschen Arbeitsdienstes.

Von Dr. Ludwig Kühl.

Der englische Parlamentarier und frühere Gouverneur von Mesopotamien, Sir Arthur Willan, hat vor einiger Zeit nach einem längeren Besuch Deutschlands den Arbeitsdienst „das Heilmittel Europas“ genannt. Er hat damit den Sinn und die Aufgabe des Arbeitsdienstes richtig gefassen. Er ist auch für uns Deutsche ein Heilmittel, in wirtschaftlicher und ideeller Beziehung. Der Kampf um die Einheit des deutschen Volkes erfordert, der Kampf um die Einheit der deutschen Seele steht erst am Anfang. In ihm ist der Arbeitsdienst eine wichtige Rolle zugestellt. Sicher hat er keine Bedeutung als eines Mittel gegen die Arbeitslosigkeit.

Wer er ist weiß mehr; er ist der prägnanteste Ausdruck einer neuen Zeit, die in der Arbeit nicht nur ein Mittel zum Gelderwerb, sondern vielmehr den Inhalt des Lebens ist. Eine nummehr vergangene Epoche hatte unter Wolf in Klasse und Kosten gepasst, der Arbeiter und der Bürger, der Student und der Handwerker verbahlen sich nicht mehr. Der Bürger, der gleichzeitig Ehren und Kost schließen, wird die trennenden Mauern, an denen Generationen mit Erfolg gebaut haben, niederrbrechen.

2 Milliarden jährlich mehr durch Bodenverbesserungen.

Neben der großen Idee ist es die Rehrung des deutschen Volksvermögens, der die Aufgaben des Arbeitsdienstes bestimmt. In einem soeben erschienenen kleinen Buch „Der Deutsche Arbeitsdienst“, verfaßt von Fritz Görl, dem Referenten für Arbeitsdienst im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, findet sich eine Art Zwischenbilanz des Arbeitsdienstes, die erstaunliche Zahlen und überzeugende Aussichten enthält. Allein die Bodenverbesserungsarbeiten, die durch den Arbeitsdienst durchgeführt werden sollen, übersteigen alles, was seit Friedrich dem Großen bis heute auf diesem Gebiet geleistet wurde. Sie werden nach ihrer Beendigung den Ertrag der deutschen Landwirtschaft auf 2 Milliarden steigern. 500 000 Menschen haben bei diesen Arbeiten für 20 Jahre Beschäftigung. Die Arbeit dieser halben Million kann Jahr für Jahr neue Räumung für 250 000 Menschen schaffen, das ist für 5 Millionen in 20 Jahren, Räumungsumfang für das wachsende deutsche Volk.

Je schlechter es einem Volk geht, desto mehr muß modernisiert werden.

Mit diesem Ausspruch begründete Friedrich der Große einst sein großes Kolonisationswerk nach dem Siebenjährigen Krieg. Damals wie heute waren die Staatskassen leer. Daß die innere Kolonisation damals dazu, das zu dann bedeckte Land mit Bewohnern aufzufüllen, so dient die heutige Entlastung des Sozialstaates und der Schaffung neuer Baumarkte. Die Flächen, um die es sich dabei handelt, sind gewaltig. Allein an unfruchtbaren Moorflächen sind 1,9 Millionen Hektar vorhanden, das Doppelte der landwirtschaftlichen Aufflächen Sachsen. Von 1,2 Millionen Hektar Oldländern könnten 600 000 Hektar erschlossen werden, 8,5 Millionen Hektar — also ein Drittel des gesamten deutschen Kulturlandes — sind übermäßig und 1 Millionen Hektar bedürfen des Hochwasserabbaues. Wahrsich Arbeit für Generationen, und dieser Aufgaben hat sich der Arbeitsdienst im nationalsozialistischen Deutschland angenommen. Während im August 1932 noch 32 Prozent aller Arbeitsmänner mit dem Bau von Spielplätzen und Verkleinerungsanlagen beschäftigt waren, aber nur 16 Prozent mit Bodenverbesserungsarbeiten, könnten schon wenige Monate nach der Gründung des neuen Deutschland 43 Prozent der Bodenverbesserung, 23 Prozent der Verkehrsverbesserung, 10 Prozent in der Forstwirtschaft und 8 Prozent in der Siedlung angezeigt werden.

Neues aus aller Welt.

Die hundertste Amerikafahrt der „Bremen“.

Bremen, 2. Nov. Schnelldampfer „Bremen“, das Flaggschiff des Norddeutschen Lloyd, ist am Freitagabend unter Führung von Kapitän Ziegeln aus Bremen-haven zu seiner hundertsten Fahrt nach New York ausgelaufen. Das Schiff wurde am 19. Juni 1929 auf der Linie Bremen-New York in Dienst gestellt. Bereits auf dieser ersten Reise erprobte sich Schnelldampfer „Bremen“ das „blaue Band des Ozeans“.

Die Deutschen in Frankreich ehren die gesallenen deutschen Krieger.

Paris, 2. Nov. Die in Frankreich lebenden Deutschen haben an den Tagen Allerheiligen und Allerseelen wie östlich der Gräber derjenigen, die der Heimat ruhenden deutschen Krieger einen andachtsvollen Besuch abgestattet. Auf dem Pariser Friedhof von Ivry fanden unter Führung des deutschen Botschafters Käfer die Deutschen am Freitagabend zu einer feierlichen Feier zusammen, die durch die Anwesenheit des evangelischen Geistlichen eröffnet wurde und mit dem Schlusswort des katholischen Geistlichen ihr Ende fand. Der deutsche Botschafter hat die Bedeutung dieses jährlichen Gangs des Wehrmuts, des Dankes und der Hoffnung hervor. Anwesend legten der Botschafter und ein Vertreter der deutschen Hauser in Paris, der NSDAP, des nationalsozialistischen deutschen Frontsoldatenbundes, des deutschen Hilfsvereins in Paris, des deutschen Turn- und Sportvereins, des deutschen christlichen Vereins junger Männer im Namen ihrer Organisationen Kränze nieder. Auf dem Friedhof von Vaugneux bei Paris fand ebenfalls eine feste Gedenkreise statt. In Verteilung des militärischen Schmückes Hauptmann Spiegel in Chambly die Gräber der Gefallenen der württembergischen Regimenter mit einem Krantz. In Lyon brachten die dortigen Deutschen unter Führung des Generalfeldjägers Wilder Krantz und Blumenpenden an die Gräber der dort während des Krieges gefallenen deutschen Gefangenen. An dieser Gedenkfeier beteiligte sich auch die deutsche Augsburger Kämpfer, die zu einem Wettkampf in Lyon weilt. In Marseille legte der deutsche Generalfeldjäger der Meppen-Rödder aus den deutschen Kriegergräbern auf dem Zentralfriedhof einen Krantz aus Lorbeer und Christianthemen niedert.

Beulenpelt in Tanger. In Tanger sind drei Personen an Beulenpelt erkrankt. In Gibraltar haben sich die Sanitätsbehörden in aller Eile versammelt, um über die zu treffenden Maßnahmen zu beraten.

Neuland im Rhinland.

Nördlich von Berlin liegt der große Rhin- und Hawelbruch, ein gewaltiges Niedermoorgebiet von ursprünglich 95 Hektar Ausdehnung. Schon Friedrich der Große hat mit seiner Kultivierung begonnen. Er ist aber bis heute nicht fortgeführt worden. Die wenigen in Lüch vorhandenen Bauernhöfe ergeben außerordentlich gute Ernteerträge; die Moorebiete ist 3 Meter tief und lagert über salzig-schlammigem Mergel, die Verhältnisse sind also für eine Kultivierung besonders günstig. 18 400 Hektar sollen zunächst trocken gelegt und 800 Bauernstellen geschaffen werden. Die Reichs- schule für Arbeitstechnik, in der die technischen Führer aus allen Arbeitsgauen ausgebildet werden, ist nicht ohne Aufsicht in das Rhinland gelegt worden. Hier will der Arbeitsdienst sein Meisterstück machen. 17 Arbeitsdienstabteilungen werden eingesetzt, 2 Millionen Lohnnagermeute sind zu leisten, 10 Millionen zusätzliche Kosten für Material, Forstarbeit und Bauleitung kommen hinzu. Der Erfolg wird dafür eine Wertsteigerung von rund 50 Millionen RM sein.

Was kostet den Staat der Arbeitsmann?

Solangt es noch Arbeitslosigkeit gibt, hat die Wirtschaft für den Arbeitsdienst lediglich das aufzuwendende, was diele mehr enthält, als die öffentliche Unterstützung mindestens ausmacht; denn für den notdürftigen Unterhalt muss der Staat unter allen Umständen aufkommen. Dieser kann mit 500 RM pro Kopf und Jahr angelebt werden. Im Arbeitsdienst erfordert der einzelne Mann an durchschnittlichem Aufwand für Ernährung, Kleidung, Unterbringung, Ausbildung und Erziehung einschließlich eines Taschengeldes 800 RM pro Jahr. Mit 300 RM pro Kopf und Jahr belastet also der Arbeitsdienst die Wirtschaft. Diesem Aufwand muß nun aber der Arbeitsarbeiter gegenüberstehen; der zwischen 600 und 1000 RM liegt. Er beträgt auch im ungünstigsten Fall immer noch das Doppelte dessen, womit die Wirtschaft zunächst belastet ist. Also ist es im Arbeitsdienst angelegte Geld eine ausgezeichnete Kapitalanlage. Darüber hinaus aber bedeutet der Arbeitsdienst für uns noch etwas Unschönes:

Er ist der Ausdruck einer neuen Weltenschauung, er ist die beste Schule des neuen Deutschland.

Ein amerikanischer Journalist urteilt nach praktischer Tätigkeit in einem deutschen Arbeitslager.

Der amerikanische Journalist und Rundfunkprecher Mr. Brinley behielt im Jahre 1933 ein Lager und die Reichsschule des NS-Arbeitsdienstes in Borsdorf. Dieser Besuch wette in dem Journalisten den Wanhs, in einem solchen Arbeitslager arbeiten zu dürfen, um so die Verhältnisse näher kennen zu lernen und in den Geist der Arbeitsmänner einzudringen. Seinen Wunsch um Aufnahme in den NS-Arbeitsdienst wurde durch die Reichsleitung entsprochen und er wurde in Arbeitsdienstabteilung 3/93 — Borsdorf als ein junger Arbeitsmann eingespielt. Nun, nach beendeter Dienstzeit, schlägt Brinley in der in New York erscheinenden „Deutschen Zeitung“ seine Erfahrungen und Eindrücke. Seine interessanten und von wahre Begeisterung getragenen Ausführungen schließen mit dem Bekenntnis:

„Ich kann Ihnen Jüngern erklären, daß diese Arbeitsdienstlager ein Beispiel für den sozialen Wiederaufbau bedeuten, ein Beispiel, das in vielen Ländern der Welt, die heute an Problemen sozialer Unruhe und Unzufriedenheit leiden, Nachahmung finden wird. Deutschland hat den anderen Nationen ein Vorbild gegeben.“



Bekanntmachungen.

Arbeitsamt, Arbeitsgau XXV, Wiesbaden.

Theo Maternus, Wiesbaden, Rosenstraße 1, früher Darmstadt, Landmeisterstraße 13, war von der Reichsleitung des Arbeitsamtes für die Zeit vom 12. bis 24. August 1934 alsstellvertretender Gauobmann des Arbeitsdienstes, Gau XXV, eingesetzt. Theo Maternus war und ist nach seiner fristlosen Entlassung nicht mehr berechtigt, irgendewelche Maßnahmen, Verhandlungen oder Abmodifizierungen für den Arbeitsdienst zu treffen.

Wiesbaden, 31. Ott. 1934.

Der Gauobmann: ges. Roth, Oberfeldmeister.

Schwierige Bergung eines beschädigten Dampfers.

Der schwedische Frachtdampfer „Svanen“, der vor etwa 14 Tagen mit einer Ladung Holz in Nagas in See gegangen war, verlor am Samstag in der deutschen Bucht eine Schraube und trieb etwa 150 Meilen nordwestlich von Helsingör. Drei in der Nähe befindliche schwedische Dampfer nahmen den Dampfer unter schwierigen Umständen ins Schlepp. Da Windstärke 9 bis 11 herrschte, brauchten die drei Frachtdampfer nicht weniger als fünf Tage, die sie die Wiederfindung erreichten. Verschiedene Male rissen die Trossen, so daß unter gefährlichen Manövern die Verbindung immer wieder neu hergestellt werden mußte.

Die Eisel im Winterlager. In der Eisel trat im Laufe des Donnersangs heftiges Schneetreiben auf, das mehrere Stunden andhielt und die Höhen in eine dicke Schneedecke hüllte. Stellenweise ausgetretene Schneeböen haben hier und da an den Überlandleitungen in der Eisel erheblichen Schaden angerichtet, so daß mehre Stromleitungen einige Zeit ohne elektrischen Strom waren. Am Freitagmorgen fiel auch im gesamten Rheingebiet leichter Schnee. Bei dem leichten Anliegen der Temperatur im Laufe des Sonntags wurde jedoch in den Niederungsgebieten der Schmelzwald zu Wasser.

Zerungrad vom Hochwasser bedroht. Anfolge der letzten Regenfälle der letzten Zeit ist das Wasser der Neuwied-Lorcher Bucht, die zu einem Teich geworden ist, so stark gestiegen, daß mehrere Städte Teile Lenningrad's vom Hochwasser bedroht sind. Einige Fabriken, die direkt an der Neuwied liegen, müssen bereits geräumt werden.